



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



AUSGABE 90
JULI 2023

Handchirurgie

› Eine Zehe ersetzt einen durch einen Unfall abgetrennten Daumen.

Seite 6

Onkologie

› Brigitte Bohl spendet aus Dankbarkeit für Krebspatienten.

Seite 5

Warnruf

› Krankenhäuser protestieren aus Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft.

Seite 10

Organspende

› Die Zahlen sind rückläufig. Minister wirbt für mehr Bereitschaft.

Seite 14

Ehrungen

› Das Klinikum würdigt die Leistungen von langjährigen Mitarbeiter:innen.

Seite 30



Tag der Pflege



Der Geburtstag von Florence Nightingale ist Anlass, danke zu sagen. Seite 12

Betriebssport



Läuferinnen und Läufer aus dem Klinikum stellen sich den Herausforderungen beim Spartan Race. Seite 16

Radiologie



Prof. Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg ist der neue Chef der Neuroradiologie. Seite 20



Dieser Schnappschuss wurde von Roswitha Duczmal-Keyssner, einer ambitionierten Hobby-Fotografin aus Trebgast, Anfang Juli aufgenommen. Ein wahres Spiel aus Licht und Schatten!



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für
Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in
Kulmbach, Marktleugast
und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach:
Ruppert-Villa und
Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Dass Pflegefachkräfte händeringend gesucht werden, ist kein Geheimnis. Weiterhin besteht Bedarf, auch an unserem Haus. Wir unternehmen große Anstrengungen, um Fachkräfte auf uns aufmerksam zu machen, unserem Stammpersonal gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und natürlich auch, um Nachwuchs zu gewinnen. Auf allen drei Ebenen gibt es trotz des Mangels auch gute Nachrichten bei uns in Kulmbach.

Hoffnung macht das große Interesse, das junge Schulabgänger bei der Karrieremesse in der Kulmbacher Realschule am Ausbildungsangebot unseres Klinikums gezeigt haben. Während der gesamten Ausstellung war unser Stand bestens besucht. Viele Gespräche wurden geführt, Fragen gestellt und beantwortet. Positiv angekommen ist dabei einmal mehr, dass unsere eigenen jungen Nachwuchskräfte bei solchen Messen als ebenso kompetente wie engagierte Ansprechpartner dabei sind. Für diesen Einsatz sei allen, die mitgeholfen haben, den Messeauftritt erfolgreich

zu gestalten, herzlich gedankt.

Am Klinikum Kulmbach wird viel getan, um gute Mitarbeiter dauerhaft am Haus zu halten. Viele unserer Beschäftigten, nicht nur in der Pflege, halten uns über Jahrzehnte die Treue, bringen sich ein, sind da, wenn sie gebraucht werden. Viele Mitglieder im großen Team unseres Klinikums verbringen ihr gesamtes Berufsleben, von der Ausbildung bis zur Verabschiedung in den Ruhestand, bei uns. Das wissen wir zu schätzen. Es ist eine schöne Tradition, dass die Spitzen unseres Zweckverbands es zur Chefsache machen, wenn Ehrungen anstehen. Sie drücken so ihre Wertschätzung aus und zeigen, dass das Motto des Klinikums Kulmbach ernst gemeint ist: Im Mittelpunkt steht der Mensch. Das gilt für unsere Patienten ebenso wie für unsere Belegschaft. Der Erfolg eines so großen Krankenhauses ist immer eine Mannschaftsleistung. Nur wenn jeder an seiner Stelle das Beste gibt, sind auch die Resultate entsprechend. Wir wissen zu schätzen, was an jeder Stelle in unserm Haus geleistet wird.

In dieser Ausgabe unserer Klinikumszeitung stellen wir Ihnen den neuen Chef unserer Neuroradiologie vor. Professor Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg wird unser Team verstärken. Einer der Schwerpunkte seiner Arbeit wird die weitere Verbesserung der Versorgung von Patienten sein, die wegen eines Schlaganfalls zu uns kommen. Rund 1,5 Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach erst vor

Kurzem in eine Biplanare Angiographieanlage investiert. Mit ihrer Hilfe können, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, Neuroradiologen Patienten nach einem Schlaganfall oder mit einer Gehirnblutung mit Hilfe von Kathetern behandeln. Und auch für die Stroke Unit am Klinikum Kulmbach gibt es mittelfristige Pläne. Sie soll zu einer überregionalen Schlaganfallereinheit ausgebaut und zertifiziert werden. Als regionale Einheit hat unser Klinikum die Zertifizierung bereits seit Jahren. Wie wichtig es ist, Schlaganfallpatienten schnellstmöglich effektiv zu behandeln, zeigt eine Erhebung der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG): Seit es Stroke Units gibt, die sich auf solche Patienten spezialisiert haben, überleben fast doppelt so viele Menschen einen Schlaganfall. Das ist ein großer Fortschritt. Deswegen haben wir in Kulmbach schon vor Jahren die fünf Monitoring-Betten geschaffen. Natürlich wollen wir weitere Verbesserungen angehen, zum Wohle der vielen Tausend Menschen, die unserem Klinikum Jahr für Jahr vertrauen.

**Ihnen allen wünsche ich jetzt einen angenehmen Sommer und eine schöne, entspannte Ferienzeit.
Bleiben Sie gesund!**

**Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach**

Themen in diesem Heft:

> Spende: In schwerer Zeit hat Brigitte Bohl Hilfe gefunden	5
> Handchirurgie: Trotz eines schweren Unfalls schaut ein Patient nach vorne	6
> Protest: Krankenhäuser im ganzen Land setzen die Signale auf Rot	10
> Tag der Pflege: Rollentausch und ein süßes Dankeschön auf den Stationen	12
> Organspende: Mehr Spender werden gebraucht, um Leben zu retten	14
> Betriebssport: Klinikums-Mitarbeiter starten beim Spartan Race	16
> Alte Zeiten: Ehemaliger Praktikant meldet sich nach 50 Jahren	18
> Neuroradiologie: Professor Dr. Gernot Schulte-Altendorneburg ist der neue Chef	20
> Sternenkinder: Simone Walker will Eltern in dunklen Tagen trösten	22
> Neubau: Ein Rundgang durch den Neubau Süd	24
> Karrieremesse: Richtig viel los war am Stand des Klinikums	28
> Ehrungen: Das Klinikum dankt langjährigen Beschäftigten	30
> Abschied: Nach 37 Jahren ist Technik-Chef Horst Wettermann im Ruhestand	34
> Pflege: Auf der Plassenburg stellt sich der Gesundheitsminister dem Dialog	36
> Hausärzte: Weiterbildung steht im Mittelpunkt des Verbundtreffens	40
> Altstadtfirmenlauf: Vom Klinikum gehen gleich zwei Mannschaften an den Start	42
> Berufsfachschule: Zahlreiche Aktivitäten	46
> Personalforum: Neue Mitarbeiter am Klinikum	50
> Service: Wissenswertes rund um Klinikum und Fachklinik	55

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
 Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Brigitte Bohl spendet für Krebspatienten

Spende

Ihr Mann Gustav hat seinen Kampf gegen die Krankheit verloren. Für die liebevolle Begleitung in dieser schweren Zeit hat sich die Witwe auf besondere Art bedankt und will damit auch anderen Betroffenen helfen.



Brigitte Bohl hat sich entschieden, statt Blumen zur Beerdigung ihres Mannes Gustav um Geldspenden zu bitten. Den vierstelligen Betrag hat sie dem Klinikum Kulmbach gespendet. Es soll für die Behandlung von Krebspatienten verwendet werden. Das Bild zeigt von links: Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Assistenzarzt Melchi Zedek, Brigitte Bohl und den Leitenden Arzt der Onkologie, Dr. Harald Biersack.

Brigitte Bohl hat im Februar dieses Jahres ihren Mann an den Krebs verloren. Er wurde 72 Jahre alt.

Mit leiser Stimme erzählt die Kulmbacherin: „Zum Ende hin waren seine Knochen voller Metastasen.“ Die Ärzte am Klinikum Kulmbach haben bis zum Schluss gekämpft und versucht, Gustav Bohl die Schmerzen zu nehmen. Besonders Assistenzarzt Melchi Zedek aus dem Fachbereich der Hämatologie und Onkologie stand Brigitte Bohl immer zur Seite.

„Er ist immer auf mich zugekommen und wollte wissen, ob ich Fragen habe, oder ob er mir etwas erklären kann. Ich

habe ihn deshalb nie als Arzt wahrgenommen, sondern als Freund!“ erinnert sich die Kulmbacherin lächelnd zurück. Als Dank für Beistand und Unterstützung in der schwersten Zeit wollte Frau Bohl deshalb auch dem Klinikum Kulmbach etwas zurückgeben. Zur Beerdigung ihres Mannes hat sie statt Blumen eine vierstellige Spendensumme gesammelt: Dieser Betrag soll nun für die Behandlung von Krebs am Klinikum Kulmbach eingesetzt werden.

„Das hätte auch mein Mann so gewollt“ betont Brigitte Bohl, als sie den Spendenumschlag an den Leitenden Arzt der Hämatologie und Onkologie, Dr.

Harald Biersack, überreicht.

„Wir alle, Ärzte und Mitarbeiter, sind dankbar für die wertschätzende Geste“, erklärte Geschäftsführerin Brigitte Angermann bei der Übergabe der Spendenquittung.

Für Brigitte Bohl ist die Spende eine Selbstverständlichkeit: „Ich war mit meinem Mann 43 Jahre glücklich verheiratet. Ich möchte lediglich anderen Krebspatienten helfen und auch ihnen eine schöne lange Ehe ermöglichen. Und wenn sich jemand an meiner Spende ein Beispiel nimmt, ist das auch gut!“

Auch ihre Wünsche für die Zukunft sind bescheiden: „Ich möchte nur, dass sich mein operiertes Auge wieder bessert, dass meine Mutter gesund bleibt und wir im Mai ihren 90. Geburtstag feiern können.“

Das Klinikum Kulmbach bedankt sich herzlich für diese großzügige Spende und wünscht Brigitte Bohl, dass ihre Wünsche in Erfüllung gehen.



Wiedersehen mit einem Arzt, der zum Freund geworden ist: Brigitte Bohl im Gespräch mit Melchi Zedek, der sich in schwerer Zeit rührend um ihren Mann Gustav, aber auch um sie gekümmert hat.

Frank Hohner schaut nach schwerem Unfall nach vorn

Bei Arbeiten auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb verliert der 41-jährige Weismainer den Daumen und den Zeigefinger seiner rechten Hand. Die Ärzte der Klinik für Plastische und Handchirurgie transplantieren eine Zehe an die Hand. So ist es dem Patienten wieder möglich, zu greifen.



Oberärztin Dr. Tatiana Schneider im Gespräch mit Frank Hohner. Mehrfach ist der 41-Jährige nach seinem schweren Unfall schon in Kulmbach operiert worden und macht sehr gute Fortschritte.

Den 9. Juli 2022 wird Frank Hohner sein ganzes Leben lang nicht mehr vergessen.

Mit dem Schlepper und einem Ladewagen hatte sich der 41-Jährige an diesem Tag aufgemacht, um altes Heu zu einer Lagerstätte zu fahren. „Als ich abgeladen hatte, gab es ein komisches Geräusch hinten im Ladebereich“, erzählt Hohner. Was danach geschehen ist, hat ihn zwei Finger seiner rechten Hand gekostet, ein dritter wurde schwer geschädigt. Dass Frank Hohner

heute doch wieder greifen kann, hat er den Ärzten der Klinik für Plastische und Handchirurgie des Klinikums Kulmbach zu verdanken. Etliche Operationen musste der Weismainer überstehen.

Der verlorene Daumen ist durch eine seiner Zehen ersetzt worden. Trotz seiner schweren Verletzungen ist Hohner zuversichtlich und weiß, wie er betont, zu schätzen, dass er in all dem Unglück trotzdem noch Glück gehabt hat.

Als er das Geräusch gehört hatte, habe er Schlepper und Zapfwelle abgeschal-

tet und nach dem Rechten gesehen. „Als ich auf die Ladefläche gestiegen bin, habe ich gesehen, dass im Förderkanal ein Ast gesteckt ist. Erst habe ich es mit der linken Hand probiert, dann mit der rechten. Beim Rausziehen bin ich über ein stehendes Messer gerutscht und hängengeblieben. So ist es passiert.“ Frank Hohner, Landwirt im Nebenerwerb, erinnert sich, dass er zunächst unter Schock gestanden war. „Ich musste erst einmal realisieren, was mir zugestoßen war.“ Geistesgegenwärtig ist er mit dem Schlepper noch



„Zum Greifen ist der Daumen der Schlüssel, um auch die anderen Finger gut einsetzen zu können.“

Dr. Marian Maier - Leitender Arzt Plastische und Handchirurgie

selbstständig zurück zum nahegelegenen Hof der Familie, der Herbstmühle bei Weismain, gefahren.

Mit dem Hubschrauber nach Kulmbach

Die idyllische Herbstmühle, ein alter Fachwerkbau, im Bärenatal ist ein beliebter Ausflugsort. An diesem Tag waren die Weismainer Reservisten dort während einer Wanderung eingekehrt. Sie haben umgehend den Notarzt gerufen und Erste Hilfe geleistet. Und die Helfer seien auch so geistesgegenwärtig gewesen, sofort nach den abgetrennten Fingern zu suchen. Sein Vater habe dabei geholfen. Die Finger wurden gefunden. „Ich bin mit dem Hubschrauber nach Kulmbach geflogen worden und wurde von Dr. Tatiana Schneider notoperiert.“

Die Finger, die das Messer abgetrennt hatte, wurden wieder angenäht. Doch nach vier Tagen zeigte sich: Der Zeigefinger war nicht zu halten. Für den Daumen sah es ebenfalls nicht gut aus. Dann war guter Rat teuer. Eine Prothese oder die Transplantation einer Zehe waren die Optionen. Frank Hohner hat sich für die Amputation der Zehe als Daumenersatz entschlossen. „Ich bereue es nicht, dass ich das gemacht habe“, sagt er Monate später. Im Oktober 2022 war die entscheidende OP.

Jeder kleine Erfolg zählt

„Ich kann schon wieder einen Kugelschreiber in die Hand nehmen, ich kann mich anziehen. Alle alltäglichen Dinge gehen schon wieder.“ Wie wichtig gerade der Daumen an einer Hand ist, das merke man erst, wenn er nicht mehr da ist, sagt Frank Hohner. Er schaut nach vorn, freut sich über die Fortschritte.

Im Frühjahr 2023 hat er im Rahmen einer Wiedereingliederung schon wieder stundenweise gearbeitet. Alles muss er neu lernen, zum Beispiel die Bedienung der Maus am Computer. Hohner arbeitet in Azendorf bei Franken Maxit auf dem Mischturm, gibt Rezepturen für die Sackabfüllungen in den Computer ein. „Es sieht gut aus“, fasst er seine bisherigen Fortschritte zusammen. Er freut sich, dass sein Arbeitgeber und auch die Kollegen ihn unterstützen.

Kein Selbstmitleid

Die Zeit nach der OP im Herbst war hart. Erst musste die Wunde verheilt sein. Dann wurde für Frank Hohner ein Kompressionshandschuh angefertigt, um die Schwellungen zu beseitigen. Doch Kompressionshandschuh und Computerarbeit gingen nicht zusammen. Ein Kompromiss wurde gesucht und gefunden. Dem gesamten Ärzteteam mit Dr. Marian Maier, Dr. Annett

Koblenz und Dr. Tatiana Schneider ist Frank Hohner, wie er betont, ausgesprochen dankbar. Er weiß aber auch um seine eigene Rolle: „Wenn ich meine positive Einstellung nicht hätte, wäre ich wahrscheinlich nicht so weit.“ Hohner geht seinen Unfall pragmatisch an. Es nütze nichts, jetzt in Selbstmitleid zu verfallen. „Es ist passiert. Ich kann es nicht mehr rückgängig machen. Ich bin zufrieden, dass ich meine Hand noch habe und die Zehe als Daumenersatz. Ich komme zurecht.“

Hohner weiß ganz kleine Dinge zu schätzen. Zum Beispiel, dass er nun wieder ein Messer halten kann mit seiner rechten Hand. „Da hatte ich am Anfang Probleme. Aber auch das wird immer besser. Da haben mir mein Bruder und mein Vater gute Tipps gegeben.“ Manches müsse er halt nun anders machen, sich umstellen. Aber es sei das Ergebnis, das zählt. „Hauptsache, es funktioniert und ich komme zurecht.“



Frank Hohner freut sich über die Fortschritte. Mit einer seiner Zehen, die jetzt die Funktion eines Daumens übernimmt, kann er sogar schon wieder erste feinmotorische Griffe bewältigen.



Eine Zehe fehlt an Frank Hohners rechtem Fuß. Sie dient ihm jetzt als Daumen an seiner rechten Hand.

Ein langer Weg

Ein langer Weg liegt hinter Frank Hohner. Am 9. Juli 2022 ist der Unfall geschehen. Bis 27. Juli lag er stationär im Klinikum Kulmbach. Vier Operationen hat er während dieser Zeit hinter sich bringen müssen. Dann kam der Oktober mit der Amputation der Zehe und dem Daumenersatz. Später musste dann nochmal Haut entnommen werden. „Meine Ärzte haben mir gesagt, da braucht man schon gute Nerven, wenn man das so übersteht wie ich.“ Natürlich habe es auch bei ihm Krisen gegeben. „Da waren schon Tage, an denen ich mal schlucken musste“, sagt Hohner. Aber er habe es geschafft, sei nicht verzweifelt, habe sich nie gefragt, wieso ausgerechnet ihm so etwas zugestoßen ist. „Das bringt mir doch nichts.“

Alles neu lernen

Regelmäßig geht Frank Hohner immer noch zur Ergotherapie in der Praxis von

gesund werden und erreichen, dass ich meine Arbeit wieder vollwertig machen kann“, definiert Frank Hohner sein großes Ziel. Mit einer positiven Einstellung, dem Zusammenhalt seiner Familie, seiner Kollegen sei dieses Ziel erreichbar. „Ich habe aus meiner Verwandtschaft im vergangenen Jahr so viel Hilfe bekommen. Immer wieder haben sie mir gesagt, ich soll einfach wieder gesund werden, die Arbeit erledigen sie derweilen für mich. Da sind mir auch schon manchmal die Tränen gekommen. Da kann ich meinen Verwandten und Freunden nur dankbar sein.“

Der Daumen ist wichtig

Ohne Daumen, sagt Dr. Marian Maier, Leitender Arzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie am Klinikum Kulmbach, verliert eine menschliche Hand sehr wichtige Funktionen. „Zum Greifen ist der Daumen der Schlüssel, um auch die anderen Finger gut einsetzen zu können.“ Wenn ein Mensch seinen Daumen verliert, werde typischerwei-



Vergleich: Frank Hohner zeigt seine unversehrte linke Hand und die rechte, an der er neben dem Daumen auch den Zeigefinger durch den schweren Unfall verloren hat.

se der Zeigefinger umgesetzt, damit er die Aufgaben des Daumens übernehmen kann. „Das ging aber in diesem Fall nicht, weil der Patient ja Daumen und Zeigefinger verloren und zusätzlich auch noch den Mittelfinger schwer geschädigt hatte.“ Zusammen mit dem Patienten habe sich das Ärzteteam der Klinik schließlich entschlossen, eine Zehe zu verwenden, um die Funktion der Hand bestmöglich zu erhalten.

Die zweite Zehe des rechten Fußes wurde amputiert und anstelle des Daumens wieder an die rechte Hand angesetzt, berichtet Dr. Maier. Sechs bis acht Stunden dauert eine solche Operation, bei der alle, die mitarbeiten, sehr gefordert sind. Schließlich kom-

men derartige Eingriffe nicht häufig vor. Spezialisten sind dafür gefordert.

Rasante Entwicklung

Die Klinik für Plastische und Handchirurgie am Kulmbacher Klinikum hat eine rasante Entwicklung genommen. Leitender Arzt Dr. Marian Maier hat im März 2015 als „Einzelkämpfer“ zunächst mit einer Sektion angefangen, die an die Unfallchirurgie angeknüpft war. Es hat nicht lang gedauert, bis daraus eine eigene Abteilung geworden ist. Dr. Annett Koblenz ist Leitende Oberärztin, Dr. Beate Blank und Dr. Tatiana Schneider sind als Oberärztinnen in diesem Fachgebiet tätig. 400 bis 500 stationäre Patienten werden pro Jahr behandelt, die Zahl der

ambulanten Patienten liegt weit höher: Um die 1000 Fälle pro Jahr sind es. Viel mehr als er es sich im Jahr 2015 erhofft hatte, sei erreicht worden, freut sich Dr. Maier.

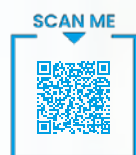
Dabei spricht er der Geschäftsführerin Brigitte Angermann seinen Dank aus. „Immer, wenn wir wieder Bedarf nach mehr Personal hatten, haben wir auch Hilfe bekommen. So ist immer wieder jemand hinzugekommen, nicht nur im ärztlichen Bereich. Inzwischen bilden wir auch Medizinische Fachangestellte in unserer Klinik aus.“ Die nächste personelle Aufstockung stehe bereits in diesem Herbst an. Auch weitere Ausbildungsplätze sollen geschaffen werden.



Praktisches Jahr, Famulatur, Pflegepraktikum, Stipendium Humanmedizin

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de



Follow us!



Krankenhäuser sehen rot

Das Klinikum Kulmbach schließt sich einer Protestaktion der Krankenhäuser an, zu der in Bayern und ganz Deutschland aufgerufen worden ist. Der Hintergrund ist ernst: Es geht um die wirtschaftliche Zukunft vieler Häuser.

Mit dem bundesweiten Aktionstag am 20. Juni unter dem Titel „Alarmstufe Rot - Krankenhäuser in Not“ machen die Kliniken in Deutschland auf ihre verheerende wirtschaftliche Situation aufmerksam.

Sowohl die Deutsche wie auch die Bayerische Krankenhausgesellschaft haben alle Häuser aufgerufen, sich zu beteiligen. Diesem Aufruf sind auch wir vom Klinikum Kulmbach gefolgt. Die Vertretungen der Krankenhäuser und die Krankenhäuser selbst machen mit dem Protesttag auf inflationsbedingte Kostensteigerungen und fehlende Refinanzierung aufmerksam. Die branchenspezifische Inflationsrate liegt aktuell bei 7,5 Prozent. Durch eben jene Kostensteigerungen werden die Krankenhäuser in Deutschland bis Ende des Jahres 2023 ein Defizit von rund 10 Milliarden Euro angehäuft haben. „Wir schließen uns dem Protest und dem Aktionstag an, weil wir endlich wieder Verlässlichkeit bei der Finanzierung der Kliniken benötigen“, erklärt Brigitte Angermann, die Geschäftsführerin des Klinikums Kulmbach.

„Zahlreiche Krankenhäuser in ganz Deutschland und auch in Bayern schreiben seit Jahren negative Ergebnisse. Die Situation zeichne sich nun schon seit Monaten ab. Die Krankenhäuser machten nicht zum ersten Mal auf die sich abzeichnende Notlage aufmerksam. Bei einer Umfrage der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) im Frühsommer vergangenen Jahres sei bereits deutlich geworden, dass etwa 60 Prozent aller Krankenhäuser im Land rote Zahlen schreiben. „Das ist seither nicht besser, sondern durch diverse weitere Kostensteigerungen noch schlimmer geworden“, macht Anger-



Rund 150 Millionen Euro investiert das Kulmbacher Klinikum in seinen Umbau. Doch während diese gewaltige Investition gesichert ist, sieht es bei der Finanzierung des laufenden Betriebs anders aus. Die Politik ist gefordert, argumentieren Krankenhäuser aus dem ganzen Land und haben eine Protestaktion gestartet.

mann deutlich. 89 % der bayerischen Krankenhäuser erwarten 2023 ein Defizit. Ab 2024 werden die Tarifverträge ihre volle Wirkung zeigen.

„Nicht erst seit dem Ukraine-Krieg, sondern schon in der Pandemie sind die Kosten im Arzneimittelsektor drastisch gestiegen“, macht Angermann an einem Beispiel deutlich. Teuerungs-raten von bis zu 30 Prozent seien zu verzeichnen. „Leider haben wir gerade in diesem Bereich den höchsten Bedarf

und damit auch die höchsten Kosten. Mehrere Millionen Euro an Kostensteigerungen sind da schnell erreicht. Und gleichzeitig schlägt es überall durch: Bei Lebensmitteln ebenso wie bei den Kosten der Wäscherei und allen weiteren Bereichen, die entweder energieintensiv oder mit viel Logistik verbunden sind.“ Um die „Preisausreißer“ zu verdeutlichen nennt Angermann den Einkauf von Skalpelln. Dafür müsse inzwischen der dreifache Preis bezahlt



„Das Klinikum Kulmbach steht wirtschaftlich gut da. Von einer möglichen Insolvenz sind wir glücklicherweise sehr weit entfernt, auch wenn natürlich auch wir von den Kostensteigerungen betroffen sind.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

werden. Anders als beim Schutzmaterial in der Pandemie sei ein Rückgang der Kosten auch langfristig nicht zu erwarten.

Der Bund sei für die Finanzierung der Betriebskosten zuständig, sagt Angermann. „Er muss uns hier die Möglichkeit verschaffen, dass wir mit der DRG-Finanzierung auch unsere Betriebskosten finanzieren können.“ Sparen könne auch das Klinikum Kulmbach kaum noch. Unter anderem ein seit 20 Jahren zertifiziertes Umweltmanagementsystem liste Jahr für Jahr genau alle Verbräuche auf und es würden auch immer wieder Konzepte erstellt, wie noch weitere Einsparungen verwirklicht werden können. „Doch die größeren Potenziale sind inzwischen gehoben.“ Sicherlich könne man Verbesserungen durch Digitalisierung oder Baumaßnahmen erreichen. „Aber das geht erstens nicht sofort und zweitens müssen ja auch Investitionen finanziert werden.“

So hart wie sich die finanzielle Lage für viele Häuser derzeit darstellt, sei sie am Klinikum Kulmbach allerdings nicht, betont die Geschäftsführerin. „Das Klinikum Kulmbach steht wirtschaftlich gut da. Von einer möglichen Insolvenz sind wir glücklicherweise sehr weit entfernt, auch wenn natürlich auch wir von den Kostensteigerungen betroffen sind.“ Zudem sei das Klinikum Kulmbach ein Haus in kommunaler Trägerschaft. Stadt und Landkreis Kulmbach müssten einspringen, sollten sich Defizite ergeben. „Das war aber in den vergangenen Jahrzehnten noch nie der Fall.“

Stattdessen sei das Klinikum gerade in den vergangenen Jahren sehr gewachsen. Rund 1850 Beschäftigte hat das Haus an seinen beiden Standorten in

Kulmbach und Stadtsteinach derzeit. Mehr als 24.000 Patienten werden pro Jahr stationär behandelt, rund 90.000 kommen ambulant noch hinzu. Aktuell verfügt das Klinikum mit der Fachklinik Stadtsteinach über 627 Betten.

Glücklicherweise zähle das Klinikum Kulmbach nicht zu den Häusern, die jetzt akut in ihrer Existenz bedroht sind, macht Angermann deutlich. „Ein Saldo von mehreren Prozent zwischen Kosten- und Erlössteigerungen ist aber auch für das Klinikum Kulmbach auf Dauer kaum auszugleichen. Eine nachhaltige Anpassung der Einnahmesituation an die gestiegenen Kosten ist zwingend nötig.“ Die aktuellen Hilfsspa-

entsteht. Die Krankenhausstrukturreform sollte auf eine funktionierende Krankenhauslandschaft treffen.“ Krankenhäuser benötigen Sicherheit für Krankenhausträger, Beschäftigte aber auch vor allem für die Patientinnen und Patienten.

Auch wenn die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser immer enger wird, zeige das bislang keine Auswirkungen auf die Beschäftigten oder die Patienten des Klinikums Kulmbach, erklärt Brigitte Angermann. Alle Patientenbehandlungen finden weiterhin statt. Wir versuchen weiter Personal für alle Bereiche des Klinikums zu gewinnen. Gerade erst haben 9 Pflegehelfer ihre



„Alarmstufe Rot“: Mit einer Protestaktion haben die Krankenhäuser auf ihre Sorgen aufmerksam gemacht. Dabei hat rotes Licht, mit dem die Gebäude angestrahlt wurden, auf den Notstand aufmerksam gemacht.

kete der Politik sind weder ausreichend noch nachhaltig. Der Härtefallfonds mit 6,5 Milliarden Euro wurde bisher nur zu einem Bruchteil ausgeschüttet. Das dringlichste sei ein finanzieller Ausgleich für die deutlich gestiegenen Kosten im Jahr 2023 und dann auch der bevorstehenden Tarifierhöhungen für die Beschäftigten im kommenden Jahr. Darüber hinaus müssen wir weiter daran arbeiten, dass endlich ein Bürokratieabbau stattfindet und nicht durch neue Reformen wieder neue Bürokratie

Weiterbildung am Klinikum Kulmbach abgeschlossen. Natürlich dürfe man bei allen wirtschaftlichen Sorgen nicht aus den Augen verlieren, die positiven Aspekte der Pflegeberufe nach außen zu tragen. „Unsere Mitarbeiter leisten hervorragende Arbeit. Die Berufe der Menschen, die in Krankenhäusern tätig sind, erfahren viel Wertschätzung.“ Das müsse sich nun aber auch vonseiten der Politik bemerkbar machen, indem man die Krankenhäuser mit ihren Sorgen nicht alleine lässt.

Wir sagen DANKE am Tag der Pflege!

Jedes Jahr am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence Nightingale - Begründerin der modernen Krankenpflege, stehen alle Pflegekräfte im Mittelpunkt. In Kulmbach wird das mit einer besonderen Aktion gewürdigt.

Der „Internationale Tag der Pflegenden“ am Geburtstag der wohl bekanntesten Pflegerin der Welt, Florence Nightingale, wird schon seit 1974 jedes Jahr am 12. Mai gefeiert, dem Geburtstag der Begründerin der modernen Krankenpflege.

Dieser Tag soll die Arbeit der Menschen in der Pflege würdigen und ihre unverzichtbare Rolle im Gesundheitssystem in den Mittelpunkt rücken. Natürlich hat diesen Tag auch das Klinikum Kulmbach gewürdigt, mit einer ganz besonderen Aktion. Führungspersonal schlüpft in die Rolle von Gesundheits- und Krankenpflegern. Mit dabei Thorax-Chirurg Professor Dr. Thomas Bohrer und stellvertretende Pflegedienstleiterin Alexandra Wittig. Sie haben an diesem Tag Rollen getauscht und als „Pfleger Thomas“ und „Schwester Alexandra“ eine Schicht an einem anderen als dem gewohnten Arbeitsplatz absolviert.

Normalerweise koordiniert Alexandra Wittig am Schreibtisch das Pflegepersonal, während Professor Dr. Thomas



Große Freude herrschte auf den Stationen, als Pflegedienstleiter Sebastian Ditschek Körbchen mit „Nervennahrung“ verteilte.



Stellvertretende Pflegedienstleiterin Alexandra Wittig hat als „Schwester Alexandra“ das Team der Intermediate Care (IMC) unterstützt.

Bohrer im OP tätig ist. Wie Krankenpflege funktioniert, wissen als examinierte Pflegekräfte beide. Und so packten sie mit an und unterstützten die Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen. „Pfleger Thomas“ war in diesem Jahr in der Notaufnahme eingesetzt.

„Schwester Alexandra“, gelernte IMC-Fachkraft, hat das Team auf der Intermediate Care unterstützt.

Pflegedienstleiter Sebastian Ditschek hat den Tag genutzt und „Nervennahrung“ auf alle Stationen gebracht und damit seinen Dank ausgedrückt für die viele geleistete Arbeit.



Mit Horst Wölfel hat Professor Dr. Thomas Bohrer den Tag der Pflege als „Pfleger Thomas“ in diesem Jahr in der Zentralen Notaufnahme verbracht.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfahärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Holetschek wirbt für Organspende-Ausweis

Bayerns Gesundheitsminister sagt: „Organspende-Entscheidung entlastet Angehörige“. Bist Ende Mai gab es in diesem Jahr 48 Organspender im Freistaat.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek wirbt intensiv dafür, sich für einen Organspende-Ausweis zu entscheiden.

Anlässlich des Tags der Organspende am 3. Juni betonte Holetschek in München: „Organspenden können Leben retten! Allein in Bayern warten rund 1100 Menschen auf ein lebenswichtiges Spenderorgan. Deshalb ist es wichtig, dass sich noch mehr Menschen zu Lebzeiten bewusst und informiert für einen Organspende-Ausweis entscheiden.“

Der Minister unterstrich: „Die Zahl der Organspenden in diesem Jahr ist bis Ende Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil geblieben, jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau. Konkret lag die Zahl der postmortalen Organspender in Bayern wie auch im Vorjahr bis Ende Mai bei 48 nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO).“

Im Jahr 2022 gab es insgesamt 128 Organspender in Bayern. Von Januar bis einschließlich Dezember 2020, dem Anfangsjahr der Corona-Pandemie, gab es in Bayern 131 Organspender, und 2019 lag die Zahl im Freistaat bei 136. Deutschlandweit ist die Zahl der Organspender nach Angaben der DSO im abgelaufenen Jahr 2022 leicht zurückgegangen - von 933 im Jahr 2021 auf 869 im Jahr 2022.

Holetschek fügte hinzu: „Angesichts dieser Entwicklung sind Maßnahmen zur Steigerung der Organspende gesundheitspolitisch von zentraler Bedeutung. Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen, die Zahl der Organspender weiter zu erhöhen. Wenn wir in andere Länder wie etwa Spanien blicken, dann sehen wir, dass dort auf der Basis der Widerspruchslö-

sung die Zahl der Organspender deutlich höher ist. Ich begrüße deshalb den Vorstoß von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, erneut über eine Widerspruchslösung im Deutschen Bundestag diskutieren zu wollen.“

Der Minister ergänzte: „Mein Ziel ist es, dass sich auch mehr Menschen in Bayern mit dem Thema Organspende auseinandersetzen. Deshalb haben wir vor einem Jahr die Social-Media-Kampagne ‚Du Entscheidest! Organspende? Deine Wahl.‘ durchgeführt. Sie sollte insbesondere über Videos zum Nachdenken - und idealerweise Ausfüllen eines Organspende-Ausweises - anregen. Dabei unterstützten uns unter anderem Influencer wie Marti Fischer, Tomatolix, Lisa Sophie Laurent und Senioren Zocken sowie Markus Kavka.“

Der Minister fügte hinzu: „Die Kampagne lief sehr erfolgreich. Ziel war es, das Bewusstsein für das Thema ‚Organspende‘ zu schärfen und dies ist uns mit 1,7 Millionen erreichten Social-Media-Nutzerinnen und -Nutzern in Bayern mehr als gelungen. Die Videos wurden auf Facebook, Instagram und YouTube über 950.000 Mal aufgerufen.“ Weitere Informationen zur Kampagne finden sich unter www.du-entscheidest.bayern.

Holetschek ergänzte: „Die weit überwiegende Mehrheit der Bevölkerung steht der Organ- und Gewebespen-

de grundsätzlich positiv gegenüber - das ist ein wichtiges Signal. Aber weniger als die Hälfte der Menschen in Deutschland, einer Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zufolge 44 Prozent, haben auch einen Organspende-Ausweis oder eine Patientenverfügung, die sich mit der Organ- und Gewebespende befasst. Dabei ist das entscheidend: Denn wer zu Lebzeiten selbst entscheidet und für Klarheit sorgt, nimmt seinen Angehörigen die Last einer Entscheidung in schweren Stunden.“

Der Minister sagte: „Unser Bündnis Organspende Bayern mit seinen nunmehr 72 Mitgliedern leistet hierfür seit nunmehr über sechs Jahren einen wichtigen Beitrag. Zudem unterstützt das bayerische Gesundheitsministerium seit über 20 Jahren das sehr wichtige Projekt ‚Schulklassen in die Transplantationszentren‘ am Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 2012 bietet auch das Klinikum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Ministerium und der DSO Schülerseminare zum Thema Organspende und Transplantationsmedizin an. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler über dieses wichtige und emotionale Thema zu informieren und sie bei der eigenen Meinungsbildung zu unterstützen.“



„Mein Ziel ist es, dass sich auch mehr Menschen in Bayern mit dem Thema Organspende auseinandersetzen.“

Klaus Holetschek, Bayerischer Gesundheitsminister

DEUTSCH- KURS

- Aussprache verbessern
- Sprechen und Telefonieren üben
- Grammatik und Wortschatz erweitern
- Patientenkommunikation
- "Fränkisch" besser verstehen
- ...

IMMER MONTAGS
14:00 BIS 15:30 UHR
SEMINARRAUM
BERUFSFACHSCHULE

**Die Teilnahme ist jederzeit ohne
Anmeldung möglich!**

Dozentin: Fabienne Brauner



Laufen, Klettern... Alles geben!

Auch dieses Mal sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Kulmbach beim Spartan Race angetreten. Sie haben sich gut geschlagen bei diesem harten Hindernislauf.



Mit dem Sprung übers Feuer ist nach langer Plackerei das Ziel erreicht. Kein Wunder, wenn da die Teilnehmer strahlen.

Dass es am Klinikum nicht nur viele fitte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, sondern auch echte Leistungssportler, das hat sich beim diesjährigen Spartan Race wieder gezeigt. Ein ganzes Team aus dem Klinikum ist bei diesem harten Hindernislauf angetreten, zu dem mehr als 3000 Spartaner aus der ganzen Welt im Juni nach Kulmbach gekommen waren.

Ein gutes Beispiel ist Bea Wagener von der Station 9. Dort pflegt sie Intensivpatienten. Beim vergangenen Spartan-Lauf hat sie aber gezeigt, dass sie nicht nur eine fürsorgliche Pflegefachkraft ist, sondern auch eine echte Sportlerin! Sie hat die 21 Kilometer lange „Beast“-Distanz bezwungen.

„Nach dem Essen sollst Du ruh'n,

oder 1000 Schritte tun!“ Läuferin Nicole Schmidt hat diesen Spruch wohl wörtlich genommen. Normalerweise sorgt sie sich als Menüassistentin um das leibliche Wohl der Patienten am Klinikum. Sie ist in der „Beast“-Kategorie 21 Kilometer gelaufen und hat dabei die 32 beeindruckenden Hindernisse überwunden.

Andreas Kriz aus der IT-Abteilung stellt im Alltag sicher, dass die Patientendaten auf den Klinik-Servern



Geschafft! Gut im Ziel angekommen und die Medaille um den Hals. Das schafft Erlebnisse, die man so schnell nicht vergisst.



Bei hohen Temperaturen ist Treppensteigen schon anstrengend: Mit einem Gewicht auf den Schultern wird es noch herausfordernder.

geschützt bleiben. Er hat gleich zwei Läufe absolviert und ist sowohl die „Beast“-, als auch die „Super“-Distanz gelaufen.

Eigeninitiative, die am Klinikum Kulmbach belohnt wird: Das Haus hat die Teilnehmergebühren der Spartan-Renner übernommen und fördert außerdem noch dutzende weitere Gesundheitsprogramme.

So können Mitarbeiter mit der IGB-Karte Punkte sammeln, wenn sie etwas Gutes für ihre Gesundheit tun. Das geht beispielsweise im Hallenbad, oder während der eigenen Yoga-Kurse. Diese Punkte können zum Beispiel als Einkaufsgutschein ausgezahlt werden.

Zudem bietet das Klinikum seinen Beschäftigten Fahrradleasing an,



Kein Spaziergang: Das Spartan Race fordert die Sportler bis an ihre Grenzen.

Post aus USA

Vor 50 Jahren war Phillip N. Venditti als Praktikant in der Technik-Abteilung des Klinikums Kulmbach. Trotz der vielen Jahre, die seither vergangen sind, hat der US-Amerikaner seine ehemalige Arbeitsstelle nicht vergessen und zum „Jubiläum“ einen Brief geschrieben.



Otto Viessmann (rechts) ist selbst schon seit vielen Jahren im Ruhestand. Er hat damals mit dem Praktikanten aus den USA gearbeitet und erinnert sich bestens an ihn. Den Brief nahm Viessmann zum Anlass, selbst mal wieder bei seinem ehemaligen Arbeitgeber vorbeizuschauen. Er traf auf Horst Wettermann, den langjährigen Technikchef, der gerade selbst nach mehr als 30 Jahren am Klinikum in den Ruhestand gegangen ist.

Ein halbes Jahrhundert ist es her, als Phillip N. Venditti aus den USA am Kulmbacher Klinikum ein Praktikum gemacht hat. Der ehemalige Praktikant ist heute ein „Ph.D.“. Das steht in englischsprachigen Ländern für einen wissenschaftlichen Dokortitel, der in unterschiedlichsten Fachrichtungen erlangt werden kann. Auch wenn viel Zeit vergangen ist, hat Phillip N. Venditti seinen Aufenthalt in Kulmbach nicht vergessen. Pünktlich zum 50. Jahrestag hat er dem Klinikum einen Brief aus den USA geschrieben - mit vielen Erinnerungen an diese lang zu-

rückliegende Tätigkeit und mit Fotos. Trotz all der Jahre erinnert sich der US-Amerikaner noch genau an seine Zeit in Kulmbach: „Die einzigen Wörter, die ich kannte waren ‚Ja‘, ‚Nein‘, ‚Danke‘ und ‚Bitte schließen Sie die Tür‘“, schreibt er in seinem Brief. Er habe damals viel gelernt und sei dankbar für die Zeit, die er im Klinikum verbringen durfte.

Im Brief schwärmt er ebenfalls von seinen damaligen Kollegen Horst Kunert, Heinz Siegert und Otto Viessmann, die sich geduldig, einfühlsam und gut ge-

launt um ihn gekümmert und mit ihm gemeinsam das Klinikum gepflegt haben, wie Venditti schreibt.

Wie es der Zufall will, arbeitet Otto Viessmanns Tochter ebenfalls im Klinikum Kulmbach. Sie hat ihren Vater über den Brief aus Amerika informiert, und so war der Kontakt schnell hergestellt.

Als Otto Viessmann am 15. Mai 1972 als Techniker am Klinikum Kulmbach angefangen hat, begannen kurz darauf die ersten Erweiterungsbauten. Zu dieser Zeit bestand die Haustechnik aus gerade mal sechs Personen, erinnert er sich. Und damals gab es auch noch nicht die Spezialisierung, die heutzutage in allen Arbeitsbereichen längst an der Tagesordnung ist.

„Damals waren wir für alles zuständig“, sagt Otto Viessmann. Er erinnert sich: „Mit dem Fahrrad habe ich Besorgungen in der Stadt für das Klinikum



Über den Brief aus Amerika gab es in Kulmbach viel Freude.

getätigt, ich habe das Geld aus der Cafeteria zur Sparkasse gebracht, ich habe Röntgenbilder abgeholt und mich um die umliegenden Wälder, die auch



„Ich habe damals wie heute und all die Jahre viele Engel hier am Klinikum gehabt, die mir die Zeit schöngemacht haben!“

Otto Viessmann, ehemaliger Mitarbeiter der Haustechnik am Klinikum Kulmbach

Alte Zeiten

zum Klinikum gehören, gekümmert. Ich habe Maschinen repariert und die Personalwohnungen in Schuss gehalten.“ Ein Mann für fast alles.

Als Praktikant damals für eine Weile immer dabei: Phillip N. Venditti. „Das war ein feiner, anständiger und fleißiger Junge. Der hat immer sein Wörterbuch dabei gehabt, um gleich nachschlagen zu können, wenn er etwas nicht verstanden hat.“ Doch Otto Viessmann betont auch, dass der ehemalige Praktikant wohl nichts mehr wiedererkennen würde, stünde er jetzt, 50 Jahre später, wieder vor dem Haus



Dem Wörterbuch, das dem Praktikanten aus Amerika in Kulmbach oft gute Dienste geleistet hat, sieht man an, wie häufig es gebraucht wurde.

in Kulmbach. Viel ist gebaut und verbessert worden in den folgenden Jahrzehnten.

Was für Viessmann jedoch auch nach seiner Pensionierung im Jahr 2001 gleichgeblieben ist: „Ich habe damals wie heute und all die Jahre viele Engel hier am Klinikum gehabt, die mir die Zeit schöngemacht haben!“

Und es waren wohl genau diese Engel, die Phillip N. Venditti auch seine



Erinnerungsfoto aus alten Zeiten am Klinikum Kulmbach.

schöne Praktikumszeit in Kulmbach nicht vergessen lassen haben. Und weswegen er nun diesen rührenden Brief voller Erinnerungen gesendet hat.

Mit den Worten „Ich habe diese Erinnerungen in den Jahrzehnten seitdem überall hin mitgenommen, und sie bleiben in mir.“ verabschiedet

sich Venditti.

Doch dies soll nicht der letzte Brief gewesen sein. Geschäftsführerin Brigitte Angermann hat gemeinsam mit Otto Viessmann eine Antwort in die Vereinigten Staaten von Amerika geschickt. Vielleicht der Anfang einer heute auch selten gewordenen Brieffreundschaft?



Aus seiner Heimat hat Phillip N. Venditti einige Fotos mitgeschickt.

Große Verbesserungen für Schlaganfallpatienten

Mit dem neuen Leitenden Arzt der Neuroradiologie, Professor Dr. Gernot Schulte-Altdorneburg, werden die Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Neuroradiologie weiter gestärkt. Und auch für die Stroke Unit gibt es Ausbaupläne.



Teamarbeit hat für den neuen Chef der Neuroradiologie große Bedeutung.

Die Führungsspitze des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Klinikum Kulmbach ist wieder komplett.

Drei Monate, nachdem als neuer Chef der diagnostischen und interventionellen Radiologie Dr. Thomas Hüttner in Kulmbach seinen Dienst angetreten hat, ist Anfang Juli auch Professor Dr. Gernot Schulte-Altdorneburg an seinem neuen Arbeitsplatz im Einsatz. Das Team des Instituts hat viel vor für die Zukunft.

Schwerpunkt der Arbeit von Dr. Schulte-Altdorneburg ist die Neuroradiologie mit der präventiven und akuten Behandlung von Schlaganfällen. Der neue leitende Arzt kann beispielsweise mit Mikrodrähten und -kathetern, die beinahe so dünn sind wie ein Haar, verstopfte Arterien von Blutgerinnseln befreien. Dadurch ist er nicht nur eine willkommene Verstärkung der Radiologie, sondern auch in der Stroke Unit, die sich auf die

Behandlung von Schlaganfällen spezialisiert hat.

Darüber hinaus nennt Prof. Dr. Schulte-Altdorneburg die Bildgebung mit den verschiedenen Methoden der Radiologie (Röntgen, CT, MRT, Ultraschall) bei Schwerverletzten und Krebspatienten neben dem spezialisierten Ultraschall der Gefäße als Hauptinteressengebiete. Neben den Zertifikaten der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie (DeGIR) ist der neue Leitende Arzt Ultraschalluntersucher der Stufe III und Kursleiter auf dem Gebiet der neurologischen Ultraschalldiagnostik.

„Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie“: Ein langer Name, der laut Dr. Schulte-Altdorneburg wohl auch deshalb so lang ist, weil das Aufgabengebiet in diesem Bereich sehr umfangreich ist. Ein breites Spektrum decken die Radiologen ab. Längst geht es dabei nicht mehr nur

um die Erkennung von Krankheiten oder Verletzungen durch bildgebende Verfahren. Radiologie kann heutzutage viel mehr. Neben der Diagnostik gehört auch die Therapie, also die minimal-invasive Behandlung über Katheter und dünne Nadeln, längst dazu.

Neuroradiologie ist das Spezialgebiet des neuen Chefs. Die Darstellung des Gehirns und des Rückenmarks sowie des gesamten zentralen Nervensystems ist mit Hilfe der Kernspin- und Computertomographie möglich. Die Ausstattung am Klinikum Kulmbach weiß der neue Chef dabei zu würdigen: „Der moderne Gerätepark erlaubt uns dies rund um die Uhr.“ Aber auch die Behandlung von akuten Erkrankungen des zentralen Nervensystems sind längst Standard und leisten wertvolle Hilfen. Schlaganfälle oder Gehirnblutungen können von Neuroradiologen mit Hilfe von Kathetern behandelt werden. Rund 1,5 Millionen Euro hat die neueste technische Investition des Klinikums Kulmbach gekostet. Eine Biplanare Angiographieanlage mit speziellen Funktionen für die Neuroradiologie steht seit Dezember in Kulmbach zur Verfügung. Sie zeichnet sich durch eine besonders strahlenarme verbesserte 2D- und 3D-Bildgebung in höchster zeitlicher und räumlicher Auflösung aus. Hierdurch wird die Patientensicherheit erheblich gesteigert, da die Untersuchungszeiten und Strahlenbelastung für den Patienten und den Untersucher deutlich verkürzt werden können.

In Kulmbach, sagt Dr. Schulte-Altdorneburg, sind moderne Technik ebenso vorhanden wie gute Strukturen. Das soll die Basis sein für ein neues Projekt. Der Neuroradiologe plant gemeinsam mit den Neurologen mittelfristig den Auf-

bau einer überregionalen Stroke Unit. Darin hat er bereits Erfahrung: Schon in München-Harlaching und Osnabrück hat er solche Einheiten gemeinsam fachübergreifend mit den Kollegen der Neurologie ins Leben gerufen und bringt damit eine große Erfahrung mit nach Kulmbach. Die zertifizierte regionale Stroke Unit des Kulmbacher Klinikums, eine von 182 im Land, ist dabei eine sehr gute Grundlage, um den nächsten Zertifizierungsschritt anzugehen. Fünf Monitoring-Betten stehen derzeit in Kulmbach Schlaganfallpatienten zur Verfügung. Die DSG hat Anfang dieses Jahres festgestellt: „Seit es in Deutschland Stroke Units - Schlaganfall-Spezialstationen - gibt, überleben fast doppelt so viele Menschen einen Schlaganfall.“

„Time is brain“ sagen die Neurologen und Neuroradiologen. Bei einem Schlaganfall kommt es auf jede Minute an. Die

Thrombolyse, die medikamentöse Auflösung eines Gefäßverschlusses im Gehirn, ist nach wie vor die Standardtherapie. Zunehmend mehr Kliniken erweitern ihre Möglichkeiten um eine Neuroradiologie und bieten die noch relativ junge Thrombektomie an. Dabei wird ein Gerinnsel im Gehirn durch einen Katheter entfernt, meist mit sehr guten Ergebnissen. Der Eingriff kommt vor allem nur bei größeren Verschlüssen der großen, das Gehirn versorgenden Hals- und Kopfarterien zum Einsatz. So wurden im vergangenen Jahr deutschlandweit bereits über 9000 Thrombektomien durchgeführt, berichtet die DSG.

Dr. Gernot Schulte-Altendorneburg hat schon gute erste Erfahrungen in Kulmbach gesammelt, wie er sagt. Dabei nennt er ausdrücklich sein Team und die Kollegen am Klinikum. Der Neuroradiologe ist sicher: „Unsere Arbeit wird der Bevölkerung in und um Kulmbach gerade

bei lebensbedrohlichen Schlaganfällen zugutekommen. Das liegt mir sehr am Herzen.“

Für ihn sei der Wechsel ans Klinikum Kulmbach eine leichte Entscheidung gewesen, erklärt der neue Leitende Arzt: „Es gibt hier eine klare Strategie, wie die Medizin weiterentwickelt werden soll. Das Haus hat einen hervorragenden Ruf. Der Teamgedanke spielt in Kulmbach noch eine echte Rolle. Zudem bieten die beeindruckenden Bauprojekte attraktive Perspektiven. Besonders die positive, freundliche Grundstimmung war ausschlaggebend.“

Privat fühle er sich ebenfalls bereits wohl: „Oberfranken kenne ich bereits aus zahlreichen Urlauben. Ich freue mich jetzt schon darauf, die Region noch besser kennenzulernen“, sagt der Neu-Kulmbacher.

Zur Person



Professor Dr. Gernot Schulte-Altendorneburg hat als Leitender Arzt der Neuroradiologie am Klinikum Kulmbach im Juli seinen Dienst angetreten.

Professor Dr. Gernot Schulte-Altendorneburg

ist 54 Jahre alt und war zuletzt Chefarzt der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie am Marienhospital in Osnabrück.

Der gebürtige Westfale studierte Humanmedizin an den Universitäten Würzburg und Lübeck, wo er sich bereits mit einer Doktorarbeit über den Schlaganfall seinem späteren Hauptinteressengebiet zuwandte.

Nach zwei Jahren in der Klinik für Neurologie der Universität Münster folgte die Facharztweiterbildung in den Fächern Radiologie und Neuroradiologie in Augsburg und München-Großhadern.

An der Universität München habilitierte er sich 2005 mit einer Arbeit über die Untersuchung der gehirnversorgenden Arterien mit dem Ultraschall.

Professor Dr. Schulte-Altendorneburg leitete von 2009 bis 2021 als Chefarzt das Institut für Radiologie und Neuroradiologie am Städtischen Klinikum München-Harlaching.

Er ist Mitglied mehrerer Fachgesellschaften und Autor wissenschaftlicher Publikationen zu verschiedenen radiologischen und neuroradiologischen Themen.

Sternenkinderschiffchen spenden Trost

Simone Walker nimmt sich ehrenamtlich eines ganz besonders emotionalen Themas an.

Handgenäht, liebevoll verziert und... mit einem abnehmbaren Stern als Andenken für die Eltern. Simone Walker aus Kronach hat sich Mühe bei der Fertigung ihrer Sternendeckchen gegeben. Eine lange Planung ist in ihr ehrenamtliches Projekt geflossen. Jetzt hat sie dem Klinikum Kulmbach die ersten fertigen Exemplare übergeben. Doch wofür sind diese Schiffchen überhaupt und was ist ein Sternenkind?

Es kommt vor, dass Frauen ihr ungeborenes Kind verlieren. „Dafür gibt es viele Ursachen und manchmal auch gar keine Gründe...“ erklärt Hebamme Lena Thamm. „Es kommt zum Glück aber relativ selten vor.“

Nach dem Gesetz müssen totgeborene Kinder ab der 23. Schwangerschaftswoche, oder einem Gewicht von 500



Herzlichen Dank sagten Mitarbeiterinnen des Klinikums Kulmbach Simone Walker (Mitte) für ihre Spende.

Gramm, beigesetzt werden. Das Klinikum Kulmbach sorgt sich aber um alle Sternenkinder: Auf eigene Kosten unterhält das Klinikum eine Grabstätte auf

dem Kulmbacher Friedhof. Vier Mal pro Jahr werden in sogenannten „Moseskörbchen“ Sternenkinder beigesetzt. Ein Gottesdienst wird gefeiert. „So können wir die Eltern nicht nur finanziell entlasten, sondern auch emotional stützen“, lautet die Erklärung aus dem Klinikum dazu.

Bisher blieb als einziges Andenken, wenn es gewünscht war, eine Fotografie des Sternenkindes. Das soll sich nun mit den Sternenschiffchen ändern: An jeder Sternendecke hängt auch ein handgenähter Stern für die Eltern, der daran erinnert, dass ihr Kind immer Teil ihres Lebens sein wird.

Ein wichtiges Detail für Simone Walker. Sie war vor sieben Jahren dabei, als eine Verwandte ein lebloses Kind zur Welt brachte: „Das Schlimmste war wohl, dass meine Verwandte ihr Kind nur einmal sehen konnte - die Stoffsterne sollen daher zumindest ein klein wenig Trost spenden.“

Simone Walker will spätestens im Herbst damit beginnen, neue Schiffchen zu nähen. Für so viel Mitgefühl, Engagement und die großzügige Spende bleibt da nur, herzlich danke zu sagen.



Ein Deckchen und ein Stern: Die Kronacherin will Eltern Trost spenden, die in einem frühen Schwangerschaftsstadium ihr Kind verloren haben.

Neue feste Besuchszeiten

Die Regelungen haben sich bewährt und gelten nun für das Klinikum Kulmbach wie auch für die Fachklinik Stadtsteinach.

Die Verbandsversammlung des Klinikums Kulmbach hat feste Besuchszeiten für die beiden Häuser in Kulmbach und Stadtsteinach festgelegt. Zwischen 13 und 19 Uhr täglich können Patienten Besuch erhalten. Nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt sind natürlich auch Ausnahmen möglich.

Bereits vor Corona gab es an den beiden Kliniken Empfehlungen für Klinik-Besuche. Wegen der Pandemie mussten schließlich feste Besuchszeiten und Besucheranzahlen am Klinikum Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach eingeführt werden. Nach drei Corona-Jahren haben sich Patienten mit dem Wunsch an die Geschäftsführung gewandt, diese Regelungen beizubehalten, weil sie

sich so besser auf ihren Genesungsprozess konzentrieren können.

„Die festen Zeiten haben sich auch in anderen Bereichen unserer Kliniken bewährt, wie beispielsweise unserer Geburtsklinik - Dort sind die Stillquoten nachweislich gestiegen“, teilt die Geschäftsführung mit.

Aber auch für den Krankenhausbetrieb ergeben sich aus festen Besuchszeiten Vorteile: „Die Mitarbeiter empfinden es als äußerst positiv, dass der Vormittag vollumfänglich der Diagnostik, Therapie und Pflege gewidmet ist. Auch für unsere Ärzte ist es leichter am Nachmittag für Gespräche mit Angehörigen zur Verfügung zu stehen“, betont Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Bei der Begrenzung auf zwei Besucher liegt der Fokus ebenso auf dem Wohl der Patienten: „Was die Zahl der Besucher angeht, so waren Besuche von Großfamilien oder Freundesgruppen schon vor der Pandemie oftmals ein Ärgernis, insbesondere für die Mitpatienten in Mehrbettzimmern. Aus Rücksichtnahme auf Patient und Mitpatienten bitten wir Sie daher, dass pro Patient nicht mehr als zwei Besucher gleichzeitig kommen“, erklärt unsere Geschäftsführerin Angermann.

Die neuen Regelungen sind nach dem Beschluss durch die Verbandsversammlung als fester Bestandteil in die Hausordnung des Klinikums aufgenommen worden.



Im Mittelpunkt der Mensch

Kontakt und Terminvereinbarung

Physiotherapie Klinikum Kulmbach

Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 09221 - 98 - 3700
E-Mail: doris.ramming@klinikum-kulmbach.de

Fachklinik Stadtsteinach

Kronacher Straße 26
95346 Stadtsteinach
Telefon: 09225 - 88 - 6100
E-Mail: silke.kraus@fachklinik-stadtsteinach.de

Unser Therapieangebot

- Krankengymnastik/Physiotherapie
- Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Sportphysiotherapie
- Gehschule

... und vieles mehr finden Sie auf unserer Website

150 Millionen Euro für mehr Patientenwohl

Das Klinikum Kulmbach verfolgt große Pläne: Bis 2025 soll das modernisierte Krankenhaus noch besser den steigenden Bedarf an stationärer und ambulanter Behandlung decken. Ein Teil davon ist schon verwirklicht, im Neubau Süd. Wir werfen einen Blick hinein.

Fast 47 Millionen Euro hat der Neubau Süd des Kulmbacher Klinikums gekostet. 2020 ist dieser Teil des großen Erweiterungs- und Umbauprojekts eingeweiht worden.

Rund 100 Millionen Euro fließen in den Neubau West, der gerade gebaut wird. Beim Richtfest im September 2022 waren auch Ministerpräsident Markus Söder und Gesundheitsminister Klaus Holetschek in Kulmbach dabei.

Bis 2025 soll die Erweiterung abgeschlossen sein. Mehr als 25.000 stationäre und rund 90.000 ambulante Patienten lassen sich am Klinikum Kulmbach pro Jahr behandeln.

Mit dem Anbau wurde der Komfort für Patienten erhöht. Manche Zimmer haben fast Hotel-Charakter. Zweibettzimmer sollen vom kommenden Jahr an Standard sein. Wir werfen einen Blick in die neuen Räume im Neubau Süd, der nicht nur zahlreiche Patientenzimmer beherbergt, sondern unter anderem auch das Zentrallabor des Klinikums.



Annette Hacker und Nico Schmitt:

Das frisch bezogene Bett: Die Pflegefachkräfte Annette Hacker und Nico Schmitt kümmern sich nicht nur um Patienten, sondern sorgen auch für hygienisch frisch bezogene Betten. In diesem Fall in einem der Komfortzimmer des Neubaus Süd. Diese sind ebenso wie auf der Normalstation lichtdurchflutet. Alle Patienten haben einen Blick auf die Stadt.



Aufenthalt Komfortstation:

Die Komfortstation: Hell, geräumig und geschmackvoll ausgestattet ist der Aufenthaltsraum der Komfortstation im Neubau Süd. Im Klinikum sind solche Räume nicht nur Privatpatienten vorbehalten. Gegen Aufzahlung können die Zimmer auch von Kassenversicherten belegt werden.



Aufenthalt Komfortstation 2:
Bis 2025 soll das modernisierte Krankenhaus den steigenden Bedarf an stationärer und ambulanter Behandlung decken. Das Bild zeigt den Aufenthaltsraum in der Komfortstation.

MVZ Neurologie:
Katharina Arnold an ihrem neuen modernen Arbeitsplatz im MVZ Neurologie, das ebenfalls jetzt im Neubau Süd beheimatet ist.



In den Fluren dominieren viel Holzoptik und warme Farben

Normalstation:
In den Patientenzimmern werden warme und kalte Getränke sowie Obst gantztägig bereitgestellt. Dazu gehört die Möglichkeit einer Bestellung des Essens à-la-Carte.



Stationsmonitor:

Die Stationsmonitore: Auf dem Stationsmonitor haben Mitarbeiter im Pflegestützpunkt alles im Blick. Wann wird ein Patient entlassen? Wann ist OP-Termin? Wann wird der Betroffene nach dem Eingriff abgeholt? Alles ist hier vermerkt. Das Klinikum Kulmbach folgt mit der Umstellung von Papier auf die digitale Patientenakte der Entwicklung. Vorteil: So hat das Fachpersonal alle Werte und Diagnosen des Patienten zur Hand.



Celine Dietrich:

Celine Dietrich ist Azubi zur Pflegefachfrau. Sie befindet sich im zweiten Lehrjahr am Klinikum. Sie ist gerade mit dem Stellen der Medikamente für Patienten beschäftigt. Im Medikamentenraum angegliedert werden die Arzneien bevorratet, die man auf der Station für die Patienten benötigt. Zudem werden dort auch Infusionen vorbereitet.

Kerstin Materny:

Kerstin Materny verschickt im Labor wichtige Dokumente per Rohrpost – die bewährt sich seit Jahren.



Mikrobiologie:

1,6 Millionen Analysen im Jahr: Wenn ein Arzt den Verdacht auf eine Infektion hat, dann wird eine mikrobiologische Untersuchung durchgeführt – ob über Urin oder Blut, mit Hilfe von Abstrichen oder andersweitig. Aus diesen Proben werden Krankheitserreger wie Bakterien oder Pilze, angezchtet.



Melanie Köhler:

Schnelle Diagnose: Der Bereich der klinischen Chemie: Hier stehen moderne Analysensysteme im 24-Stunden-Betrieb für eine schnellstmögliche Diagnostik zur Verfügung. Rund um die Uhr können Parameter wie Elektrolyte, Proteine, Enzyme und Lipide bestimmt werden. Weiterhin wird die Analytik von Tumormarkern, Hormonen der Schilddrüse, Sepsis-Parametern und verschiedenen Medikamenten durchgeführt. Im Bild: Melanie Köhler an ihrem Arbeitsplatz.

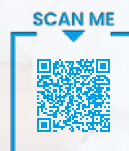


Klinikum Kulmbach
mit Fachklinik Stadtsteinach



Wir suchen Sie! Engagiert. Für Menschen. Mit Menschen.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.
www.klinikum-kulmbach.de



Follow us!



Großes Interesse an der Ausbildung am Klinikum

Die zweite Kulmbacher Karrieremesse war ein voller Erfolg. Zahlreiche junge Menschen haben sich in der Carl-von-Linde-Realschule am Stand des Klinikums Kulmbach und am Stand des gemeinsamen Pflege-Ausbildungsverbundes mit BRK, AWO, Diakonie und Caritas über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten informiert.

Und natürlich haben sich auch die Ehrengäste bei der Eröffnung der Messe am Stand umgeschaut. Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Ingo Lehmann waren ebenso darunter wie beispielsweise Landtagsabgeordneter Rainer Ludwig und der Leiter des Beruflichen Schulzentrums in Kulmbach, Alexander Battistella. Anerkennende Worte für das Team am Messestand gab es auch von Geschäftsführerin Brigitte Angermann.



Zweiter Platz beim Ausbildungspreis 2023

Beim Ausbildungspreis 2023 hat das Klinikum Kulmbach den zweiten Platz

belegt. Das Netzwerk Schule/Wirtschaft in Kulmbach hat den Film zur Vielfältigkeit der Ausbildungsberufe im Gesundheitsbereich von der Klinikküche bis hin zum Operationssaal mit der „Silbermedaille“ gekürt.

Der Preis wurde bereits zum 17ten Mal vergeben - nun erstmalig im Frühjahr als Auftakt der Kulmbacher Karrieremesse. Teilnehmen konnten alle Unternehmen aus dem Raum Kulmbach. Entsprechend groß war die Konkurrenz.

Umso schöner, wenn die Anstrengungen dann mit so einer guten Platzierung belohnt werden. Zum ersten Platz lag der Abstand gerade bei einer Stimme.





Klinikum Kulmbach
mit Fachklinik Stadtsteinach



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Gesundheits- und Krankenpfleger für unsere Intermediate Care Station (IMC) mit Stroke Unit (m/w/d) in Voll-/Teilzeit

Das vollständige Stellenangebot finden Sie auf unserer Website.
Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Sachgebietsleiterin Personalwesen
Yvonne Wagner
Telefon: 0 92 21-98 50 10
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter
<https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Klinikum ehrt langjährige Mitarbeiter

Zwölf Männer und Frauen sind seit 25 Jahren am Haus. Landrat Klaus Peter Söllner freut sich, dass so viele aus der Belegschaft dem Klinikum so lange Zeit die Treue halten.



Zwölf Beschäftigte wurden am Klinikum Kulmbach für 25-jährige Mitarbeit ausgezeichnet. Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (rechts) sowie (Dritter und Vierter von rechts) Oberbürgermeister Ingo Lehmann und Landrat Klaus Peter Söllner.

„Erfreulicherweise bleiben sehr viele unserer Beschäftigten sehr lange bei uns“, freute sich Landrat Klaus Peter Söllner bei einer Feier, die für zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet worden war.

Alle sind in verschiedensten Bereichen seit 25 Jahren und mehr am Klinikum Kulmbach tätig. Das Klinikum mit der Fachklinik Stadtsteinach sei trotz der bewegten Zeiten im Gesundheitswesen sehr gut aufgestellt, sagte der Vorsitzende des Zweckverbands. Rund 1850 Menschen sind inzwischen in den beiden Häusern in Kulmbach und Stadtsteinach angestellt. „Wir würden gern

noch mehr einstellen, aber der Markt ist leergefegt.“ Den Jubilaren sagte Söllner danke für ihre Treue und ihr Engagement. „Ohne unsere Mitarbeiter gäbe es keinen Fortschritt, und wir stünden heute nicht in dieser starken Position.“ Auch Oberbürgermeister Ingo Lehmann betonte, dass so lange Betriebszugehörigkeiten längst keine Selbstverständlichkeit mehr sind. Das Leben sei schnelllebig geworden, Arbeitsplätze würden häufiger gewechselt. Dass das am Klinikum Kulmbach nicht der Fall ist, sieht Lehmann als einen Grund, warum das Haus so gut aufgestellt ist. „Wir sind stolz auf unser Personal, das einen so großen Erfahrungsschatz hat.“

Dem schloss sich auch Johnny Vierthaler an. Diesmal selbst unter den Geehrten, sprach der stellvertretende Personalratsvorsitzende seinen Kolleginnen und Kollegen seine Anerkennung aus und schaute in die Zukunft: „Ich würde mich freuen, wenn ich mit möglichst vielen von ihnen auch noch das 40-jährige Jubiläum feiern könnte.“

Gemeinsam mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann zeichneten die Verbandsspitzen und der Personalrat folgende Beschäftigte für 25-jährige Mitarbeit aus:

Dr. Michael Pentz

hat als Arzt im Praktikum in Kulmbach angefangen und ist seither dem Klinikum treu geblieben. Als Oberarzt ist er heute in der Gefäßchirurgie tätig.

Dr. Bernd Eichhorn

ist in der Radiologie des Klinikums Kulmbach tätig. Er ist Leitender Oberarzt am Institut für Schnittbildidagnostik.

Karolin Ramming

aus Untersteinach ist Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 2a (Neurochirurgie).

Manuela Schmidt

aus Kulmbach ist Gesundheits- und Krankenpflegerin mit abgeschlossener Fachweiterbildung im OP.

Johnny Vierthaler

aus Ebersbach, von Beruf Gesundheits- und Krankenpfleger, ist derzeit als Personalrat freigestellt.

Diana Würffel

aus Stadtsteinach verstärkt als Gesundheits- und Krankenpflegerin das Team in der Dialyse.

Christina Ott

aus Kupferberg ist seit ihrer Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten am Klinikum und jetzt im Institut für Nuklearmedizin tätig.

Doreen Gläser

aus Pressig arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Geriatrischen Reha in der Fachklinik Stadtsteinach.

Melanie Bechstedt

aus Mainleus hat als Gesundheits- und Krankenpflegerin eine Weiterbildung als Praxisanleitung und arbeitet auf der Palliativstation in Kulmbach.

Sandra Knoll

aus Marktregast hat Weiterbildungen als

Mentorin, Praxisanleiterin und in Kinästhetik und ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Geriatrischen Reha in der Fachklinik Stadtsteinach tätig.

Sindy Meier

aus Kulmbach verfügt über Weiterbildungen als Mentorin, Praxisanleiterin und Kinästhetik sowie eine Weiterbildung in Notfallpflege DKG. Sie ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin stellvertretende Stationsleiterin in der Zentralen Notaufnahme.

Tanja Kern

aus Untersteinach ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin derzeit auf der internistischen Intensivstation im Einsatz.



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.

JETZT
BEWERBEN!

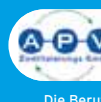


Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Sie sind das Rückgrat unseres Hauses

Ohne eine engagierte Mannschaft wären die Erfolge des Klinikums Kulmbach nicht möglich, betont Landrat Klaus Peter Söllner. Er zeichnete im Juni weitere elf Mitarbeiterinnen für 25-jährige Treue zum Haus aus.



Elf Mitarbeiterinnen des Klinikums Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach sind für 25-jährige Mitarbeit ausgezeichnet worden. Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit Geschäftsführerin Brigitta Angermann (rechts), stellvertretendem Personalratsvorsitzendem Johnny Vierthaler (Zweiter von rechts) und Landrat Klaus Peter Söllner (Neunter von links).

Von einer „fantastischen Entwicklung des Klinikums Kulmbach“ sprach Landrat Klaus Peter Söllner bei einer Feier, bei der elf Mitarbeiterinnen für 25-jährige Treue zum Haus ausgezeichnet worden sind.

Dabei sprach Söllner auch über die Besorgnis erregende Situation vieler Krankenhäuser, die rote Zahlen schreiben und um ihre Zukunft bangen. „Das gibt es in Kulmbach in dieser Form Gott sei Dank nicht“, betonte der Landrat und Vorsitzende des Zweckverbands Klinikum Kulmbach. Er versprach: „Wir werden alles tun, um uns auch weiter-

hin zu behaupten.“ Dass Kulmbach im Vergleich zu anderen Kliniken so gut dasteht, habe man den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. „Ohne sie gäbe es keinen Fortschritt und ohne sie stünden wir heute nicht in dieser Position da.“

Söllner dankte den Jubilarinnen für ihre hervorragende Arbeit, aber auch für ihre langjährige Treue zum Klinikum Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach.

Direkt an die Jubilarinnen gerichtet betonte er: „Sie sind es, die die Stärke

unseres Klinikums ausmachen. Sie sind das Rückgrat unseres Hauses.“

Urkunden, einen Blumenstrauß und Geschenke händigten Geschäftsführerin Brigitta Angermann, Landrat Klaus Peter Söllner und stellvertretender Personalratsvorsitzender Johnny Vierthaler an folgende Jubilarinnen für 25-jährige Mitarbeit aus:

Diana Burger

aus Hohenberg ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 4b2 in der Allgemein- und Visceralchirurgie eingesetzt. Sie ist außerdem zur Brandschutz- und Evakuierungshelferin ausgebildet.

Sandra Rödel

aus Kulmbach hat eine Weiterbildung als Krankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie und arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Operativen Intensivstation.

Sandra Uilmann

aus Altenkunstadt, examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, arbeitet in der Tagesklinik in Kulmbach.

Katja Tanzmeier

aus Mainleus ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 2a (Neurochirurgie) tätig.

Karoline Wirth

aus Kulmbach ist als Technische Sterilisationsassistentin in der OP-Zentralsterilisation im Einsatz und außerdem zur Sicherheitsbeauftragten bestellt.

Isa Lux

aus Ködnitz unterstützt als Küchenhilfe das Team der Küche und der Cafeteria des Klinikums.

Susanne Rödel

aus Marktregast ist Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Endoskopie und hat dafür auch einen Sachkundelehrgang nach den Statuten der DGSV absolviert.

Rosa Morokin

aus Ludwigschorgast ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 6b (Kardiologie) und verfügt außerdem über eine Weiterbildung als Praxisanleiterin.

Ingrid Bayerlein

aus Kulmbach verstärkt als ärztliche Schreibkraft das Team des Medizinischen Versorgungszentrums MRT.

Britta Frankenberger

aus Kulmbach ist als Arzthelferin im MVZ-MRT tätig und gleichzeitig zur Brandschutz- und Evakuierungshelferin bestellt.

Simone Sünkel

aus Stadtsteinach ist Sekretärin der Geriatrischen und Orthopädischen Reha an der Fachklinik in Stadtsteinach.



Klinikum Kulmbach
mit Fachklinik Stadtsteinach

Die Teilnahme ist auf 20 Personen begrenzt, sichere dir deinen **kostenlosen** Platz!

Berufsvielfalt live und hautnah erleben:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d)
- Pflegefachhelfer (m/w/d)
- Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)
- Hebammenkunde B. Sc. (m/w/d)
- Assistent für Ernährung und Versorgung (m/w/d)

Anmeldungen an:

bewerbung@klinikum-kulmbach.de
Kontakt: 09221-98-7009

YouTube



Jetzt anmelden!



Summer SCHOOL

am Klinikum Kulmbach

04.09. bis 08.09. 2023

Abschied nach 37 Jahren

Horst Wettermann ist wohl einer von denen, die sich im Klinikum Kulmbach am besten auskennen. Viele Jahre lang stand er an der Spitze der Haustechnik. Jetzt ist er in den Ruhestand verabschiedet worden.

Ohne Horst Wettermann ist, wenn es um die Haustechnik ging, viele Jahre lang am Klinikum Kulmbach gar nichts gegangen. Als technischer Leiter hat er zusammen mit seinem Team dafür gesorgt, dass die Heizung und die Lüftung laufen, dass die Fernseher gehen, alle Notfallsysteme funktionieren, selbst bei einem Stromausfall noch Strom in allen wichtigen Bereichen vorhanden ist und vieles mehr.

Nach mehr als 37 Jahren ist der Leiter der Technik am Klinikum jetzt in den Ruhestand verabschiedet worden. „Er hat in seiner langen Zeit bei uns das Klinikum wachsen sehen und aktiv bei den Bauten mitgewirkt. Es scheint, als denke er dadurch nicht in Jahren, sondern in Bauabschnitten“, wurde Wettermanns großes Engagement gewürdigt.

Seinen ersten Kontakt zum Klinikum hatte er bereits 1983. Damals hat er als Angestellter der Firma Wiegel den ein Jahr zuvor begonnenen dritten Bauabschnitt mitgebaut, erzählt er in einem Rückblick. Durch diese große Erweiterung wurde beispielsweise die Computertomographie am Klinikum Kulmbach möglich.

Ein spannendes Projekt, das Horst Wettermann auch nach der Fertigstellung weiter fesselte. Und so hat er sich am Haus als fester Mitarbeiter beworben, seinen alten Job verlassen und bereits im September 1986 als Betriebsschlosser angefangen.

Doch mit den Jahren ist nicht nur das Klinikum gewachsen, sondern auch die Aufgabengebiete in der gesamten Haustechnik. Durch neue technische



Abschied von Horst Wettermann, dem langjährigen technischen Leiter des Klinikums Kulmbach, der nach 37 Jahren seinen Ruhestand angetreten hat (von links): Stellvertretender Geschäftsführer Andreas Hacker, Verbandsrätin Christina Flauder, Horst Wettermann, Landrat Klaus Peter Söllner, die Verbandsräte Dr. Reinhard Baar und Ludwig von Lerchenfeld sowie Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Errungenschaften wurde stetig weiter geplant und gebaut.

In seiner Zeit am Haus hat Horst Wettermann viele herausfordernde Situationen gemeistert: „Ich habe als Bauleitung vier OPs saniert, während OP-Betrieb war. Ich habe bei der Renovierung unserer Fachklinik Stadtsteinach mitgewirkt und zahllose weitere Räumlichkeiten im Klinikum und dessen zugehörigen Umfeld renoviert.“

Die größte Herausforderung seiner Karriere war jedoch die Installation eines CT während der Corona-Pan-

demie: „Die meisten Unternehmen waren dicht, und wir mussten für das neue CT einen Raum aufbereiten, der ursprünglich nicht dafür gedacht war. Dafür hatten wir nur sechs Wochen Zeit. Also haben wir dort alles entkernt, rausgerissen und eine Kühlung installiert. Schwierig waren das Organisieren des Bleischutzglases und der Strahlenschutztüren.“

Die Wartezeiten für ein Bleischutzglas liegen in der Regel bei mehreren Wochen. Durch Zufall wurde aber damals ein Bleischutzglas in der falschen Größe an eine andere klinische Einrichtung

geliefert. Wettermann hat im Rahmen des Umbaus dann die Fenstergröße angepasst, um das größere Bleischutzglas einsetzen zu können.

Um die Strahlenschutztüren rechtzeitig abzuholen, sind am Samstagmorgen freiwillig Mitarbeiter einer Kulmbacher Baufirma nach Nürnberg gefahren.

„Meinen Bauzeitenplan habe ich nicht, wie üblich auf Tage, sondern auf Stunden eingetaktet. Daher muss ich ein großes Lob an die lokalen Unternehmen und Firmen aussprechen... Wir haben diesen engen Plan immer einhalten können, haben die letzten Pinselstriche gemacht und dann kam auch schon Siemens zur Türe herein, um das CT zu installieren - ohne diese Firmen wäre

manches so nicht möglich gewesen!“

Und so hat sich auch Horst Wettermann stets weiterentwickelt: 1989 hat er ein Fernstudium zum staatlich geprüften Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker absolviert, 2008 eine Weiterbildung zum Energieberater gemacht und 2013 seinen Fachwirt zum Facility Manager abgeschlossen.

Seit 1983 war er stellvertretender technischer Leiter. Mit dem Abschluss des fünften Bauabschnittes 2006 wurde er dann technischer Leiter. Dass er wegen seiner Erfahrung und nicht eines erworbenen Titels die Leitungsposition bekam, war für ihn eine der größten Anerkennungen seiner Karriere: „Ich hoffe, ich habe keinen enttäuscht“, er-

gänzt er bescheiden zum Abschied.

Horst Wettermann blickt auf eine spannende Zeit zurück. Dementsprechend ruhiger soll nun der Ruhestand werden: „Ich habe meine Enkelchen mit im Haus. Ich habe einen schönen Garten. Da werde ich mich erstmal entspannen. Danach werde ich aber auch die ein oder andere kleine Reise mit dem Camper oder dem Schiff machen.“

Da kann man nur wünschen, dass alle diese Pläne mit derselben Perfektion in die Tat umgesetzt werden, die Horst Wettermann während seiner langen Mitarbeit im Klinikum Kulmbach zueigen gewesen ist und danke zu sagen für so viel Engagement über Jahrzehnte.



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Krankenhausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder in der Objektleitung – es wartet ein tolles Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
 GmbH & Co. KG



Holetschek pocht auf eine echte Pflegereform

Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister diskutierte mit Bürgern bei seiner Reihe „ICH RED MIT.“ in Kulmbach. Dabei wurden deutliche Meinungen geäußert und konkrete Fragen gestellt. Der Minister hörte genau zu.

Das Bayerns Gesundheitsminister gerne auf Menschen zugeht, sie nach ihrer Meinung fragt, ihnen zuhört, das haben unter anderem die Gäste beim Richtfest für den großen Neubau des Kulmbacher Klinikums live miterleben können.

Als Holetschek zu dem großen Termin im vergangenen September eintraf, ging er als erstes auf Pflegekräfte zu, die am Rande des Geschehens standen. Es ergab sich ein längeres Gespräch. Zuhören und Betroffenen das Wort geben, das will der Gesundheitsminister auch bei einer Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Ich red mit“. Das Thema brennt vielen unter den Nägeln. Es geht um die Zukunft der Pflege. Am Freitagabend hatte Holetschek deswegen in den Festsaal der Kulmbacher Plassenburg eingeladen.

Gerade wenn es um die Pflege geht, sei ihm ein Austausch mit den Bürgern, aber auch mit denen, die vor Ort in diesem Bereich arbeiten, sehr wichtig, hat der Minister betont. Das hat einen guten Grund: 580000 Pflegebedürftige gibt es derzeit in Bayern. Bis zum Jahr 2050 wird diese Zahl voraussichtlich auf eine Million ansteigen. Und schon jetzt ist das Personal mehr als knapp, und fehlt an allen Ecken und Enden.

Dass Bayerns Gesundheitsminister gerne auf Menschen zugeht, sie nach ihrer Meinung fragt, ihnen zuhört, das haben unter anderem die Gäste beim Richtfest



Erfahren, wo den Menschen an der Basis der Schuh drückt: Klaus Holetschek hat zugehört.

für den großen Neubau des Kulmbacher Klinikums live miterleben können. Als Holetschek zu dem großen Termin im vergangenen September eintraf, ging er als erstes auf Pflegekräfte zu, die am Rande des Geschehens standen. Es ergab sich ein längeres Gespräch. Zuhören und Betroffenen das Wort geben, das will der Gesundheitsminister auch bei einer Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Ich red mit“. Das Thema brennt vielen unter den Nägeln. Es geht um die Zukunft der Pflege. Am 16.06.2023 hatte Holetschek deswegen in den Festsaal der Kulmbacher Plassenburg eingeladen. Gerade wenn es um die Pflege geht, sei ihm ein Austausch mit den Bürgern, aber auch mit denen, die vor Ort in diesem Bereich arbeiten, sehr wichtig, hat der Minister betont. Das hat einen guten Grund: 580.000 Pfl-

gebedürftige gibt es derzeit in Bayern. Bis zum Jahr 2050 wird diese Zahl voraussichtlich auf eine Million ansteigen. Und schon jetzt ist das Personal mehr als knapp, und fehlt an allen Ecken und Enden.

Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek pocht bei der Bundesregierung auf eine echte Pflegereform. Holetschek betonte im Nachgang zu seinem Dialog „Ich red mit.“ mit Bürgern in Kulmbach: „Die Bundesregierung muss beim Thema Pflegereform endlich aus dem Schlafwagen aussteigen und in den Hochgeschwindigkeitszug einsteigen! Das sogenannte Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz, das jetzt den Bundesrat passierte, kann keiner ernsthaft als Reform bezeichnen. Der Bund muss endlich eine echte Struktur- und

Finanzreform der Pflegeversicherung auf den Tisch legen und das Thema Pflege zur Chefsache machen.“ Holetschek erlebte in Kulmbach ein sehr offenes Publikum. Direkte Meinungen wurden gesagt, konkrete Fragen gestellt. Das Resümee des Gesundheitsministers nach dem rund zweistündigen Gespräch im Festsaal der Plassenburg: „Es war ein sehr spannender, konstruktiver und fruchtbarer, zugleich aber auch emotionaler Dialog - und genau davon lebt unsere Demokratie.“

Der Minister machte zur Pflegereform deutlich: „Ich bleibe dabei: Wir brauchen einen großen Wurf, der Pflegebedürftige entlastet, die pflegenden Angehörigen angemessen unterstützt und die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte wirklich verbessert. Pflegebedürftige müssen angesichts der erheblichen Kostensteigerungen in der Pflege finanziell entlastet werden. Arbeitszufriedenheit von Pflegekräften gibt es nur in einem solide finanzierten System. Wir müssen auch dringend die Strukturen vereinfachen: Anbieter sollen sich nicht an Abrechnungsmöglichkeiten, sondern am Bedarf der Pflegebedürftigen orientieren und Pflegekräfte müssen wieder mehr Zeit für die Pflege haben als für Bürokratie.“

Holetschek unterstrich: „Wir brauchen auch eine deutliche Stärkung der häuslichen Pflege - das gilt für Pflegedienste und Pflegegeldempfänger. Schließlich werden rund 80 Prozent der

Pflegebedürftigen zu Hause versorgt.“ Holetschek sprach im Zusammenhang mit diesem Bereich davon, pflegende Angehörige seien „der größte Pflegedienst, den wir haben.“

Bayern habe mit der Förderung von Kurzzeitpflegeplätzen auch die Menschen im Blick, die Angehörige zu Hause pflegen. Denn damit könne pflegenden Angehörigen gelegentlich eine Auszeit ermöglicht werden. Der Minister ergänzte: „In Bayern stärken wir die

ze, allein 155 im vergangenen Jahr. In den kommenden fünf Jahren wollen wir die Zahl der geförderten Pflegeplätze verdoppeln und insgesamt 8000 neue Pflegeplätze fördern.“

Holetschek betonte: „In Bayern gab es kürzlich auch ein Spitzengespräch mit den Verbänden der bayerischen Pflegegewirtschaft über geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Pflegekräfte im Beruf gehalten werden können und noch mehr Menschen für den Pflegebe-



Gute Gespräche (von links): Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Gesundheitsminister Klaus Holetschek, Landrat Klaus Peter Söllner, Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner und die Geschäftsführerin des Klinikums Kulmbach, Brigitte Angermann bei dem Ministerbesuch auf der Plassenburg.

häusliche wohnortnahe Pflege unter anderem mit dem erfolgreichen Förderprogramm ‚PflegesozialNah‘. In den drei Programmjahren von ‚PflegesozialNah‘ konnten wir bereits mehr als 4000 Pflegeplätze mit rund 200 Millionen Euro fördern - davon 215 Kurzzeitpflegeplät-

ruf gewonnen werden können. Wichtig sind insbesondere attraktivere Arbeitsbedingungen in der Pflege. Gefordert sind aber auch die Kommunen, damit bezahlbarer Wohnraum und Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Pflegekräfte geschaffen werden.“

Bayern setzt beim Thema Pflege auf den direkten Dialog mit den Bürgern. Holetschek verwies darauf, dass Bayern beim Thema Pflege auch auf den direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern setzt. Der Minister erläuterte: „Der Diskussionsbedarf der Menschen beim Thema Pflege ist enorm! Die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist ein wichtiger Schlüsselfaktor zur Lösung dieser gesellschaftlichen Aufgabe. Die Bürgerdialoge laden zum Mitdiskutieren ein und bieten neue Gestaltungsansätze für die Pflege vor Ort.“

Unter den Teilnehmern in Kulmbach waren unter anderem viele Beschäftigte aus dem Bereich Pflege. Holetschek unterstrich: „Wir hatten eine sehr spannende, konstruktive, aber auch emotionale Debatte - das ist für mich gelebte Demokratie. Es ging etwa um die Finanzierung der Pflegekosten, die Arbeitsbedingungen und Leiharbeit in der Pflege, den Fachkräftemangel, die als überbordend empfundene Bürokratie, die Digitalisierung und die Verbesserungsmöglichkeiten bei Kontrollen durch den Medizinischen Dienst und die Heimaufsicht.“

Der Minister erläuterte: „Wir waren uns alle einig, dass die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessert werden müssen - und zwar schnell! Das müssen wir gemeinsam mit dem Bund, den Kommunen und den Arbeitgebern



Der Minister als Rikscha-Fahrer im Kasernenhof der Plassenburg.

umsetzen. Denn in der Pflege ist es schon Viertel nach Zwölf! In Bayern wird die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit rund 580.000 auf bis zu eine Million im Jahr 2050 steigen. Bis dahin werden wir voraussichtlich 76.000 Pflegekräfte mehr brauchen.“

Holetschek fügte hinzu: „Eine gute Betreuung und Versorgung dieser steigenden Zahl von Pflegebedürftigen ist die große gesellschaftliche Herausforderung der kommenden Jahre. Wir haben darauf mit der Strategie ‚Gute Pflege. Daheim in Bayern‘ reagiert. Damit liefern wir Lösungsansätze zum Auf- und Ausbau einer zukunftsfähigen pflegerischen Versorgungsstruktur. Bayern wird zudem ein Modellprojekt zu Springerkonzepten in der Langzeitpflege fördern, um die Arbeitgeber bei der Etablierung verlässlicher Arbeitszeiten zu unterstüt-

zen. Hierfür stehen insgesamt bis zu 7,5 Millionen Euro zur Verfügung.“

Holetschek stellte sich vor und nach der von der Fernsehjournalistin Eva Grünbauer moderierten Diskussion auch im Vier-Augen-Gespräch den Bürgerinnen und Bürgern. Der Bürgerdialog in Kulmbach war die dritte und vorerst letzte Veranstaltung dieser Reihe. Rund 50 Bürgerinnen und Bürger haben in Kulmbach mit dem Minister diskutiert.

„Bürokratie abbauen“

Auch wenn es beim Besuch von Gesundheitsminister Holetschek auf der Plassenburg in Kulmbach um den Schwerpunkt Altenpflege ging, spielt das Thema doch im Klinikum Kulmbach ebenfalls eine große Rolle. Die nicht geregelte Nachversorgung von betagten Patienten, die nicht mehr im Krankenhaus behandelt werden müssten, mache dem Haus täglich zu schaffen, berichtet Geschäftsführerin Brigitte Angermann. „Angehörige sind oftmals überfordert, Reha- und Heimplätze oder ambulante Pflegedienste sind nicht zu bekommen. Plätze wären oft sogar da, können aber nicht belegt werden, weil Personal fehlt.

„Zuweilen gebe es auch Angehörige, die selbst die vorübergehende Pflege

ihrer Familienmitglieder schlicht ablehnen. Dann ist im Klinikum guter Rat teuer. Kann man einen alten Menschen einfach so entlassen, wenn man weiß, dass er nicht für sich sorgen kann? „Das geht natürlich nicht. Wir können die Menschen ja nicht auf die Straße setzen oder unversorgt nach Hause schicken.“

Doch sie im Klinikum zu lassen, ist auch nicht so einfach. Denn die Krankenhäuser müssen damit rechnen, dass sie die Versorgung solcher Menschen nicht bezahlt bekommen, weil diese Tage von den Krankenkassen als medizinisch nicht notwendig eingestuft werden. Dass Gelder zurückbezahlt werden müssen, komme täglich vor. Das Klinikum sehe sich in der

Verantwortung für seine Patienten in solchen Notlagen. Seit 2022 müsse man aber in solchen Fällen sogar damit rechnen, sanktioniert zu werden. „Wenn wir die Krankenkassen ins Boot holen, schicken die uns die Listen mit den Pflegeheimen, bei denen wir schon dreimal angerufen haben.“ Was ginge auf die Schnelle? „Das kann man nur abmildern, indem man alle Leistungserbringer bestmöglich von Bürokratieverantwortung entbindet, um mehr Kapazitäten für den Patienten zu haben.“ Eine weitere Frage sei, ob in der Altenpflege die 50-prozentige Fachkraftquote noch zu halten ist.



1. Oberfränkisches Symposium Bronchialkarzinom des Thoraxzentrums Kulmbach

am 11.11.2023, 09:30 - 14:00 Uhr
Drossenfelder Bräuwerk, Marktplatz 2a,
95512 Neudrossenfeld



Im Mittelpunkt der Mensch

Das Klinikum stellt sich dem Ärztemangel auf dem Land

Das jüngste Verbundtreffen der Allgemeinärzte war gut besucht. Spannende Themen und Weiterbildung standen an.

Regelmäßig finden am Klinikum Kulmbach Verbundtreffen für Weiterbildungen der Allgemeinärzte statt. Willkommen sind alle Verbundmitglieder und Hausärzte, die es noch werden wollen. Die Treffen sind Teil der Strategie, gezielter gegen die sinkende Zahl von Hausärzten vorgehen. Das Klinikum Kulmbach spielt dabei eine wichtige Rolle.

Das Haus ist akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena und zudem BeLA-Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Erlangen. Dadurch besuchen regel-



Leitender Arzt Dr. Thomas Banse von der Klinik für Nephrologie und Dialyse bei seinem Referat.

mäßig zahlreiche angehende Ärzte das Klinikum, um beispielsweise ihr Praxisjahr am Klinikum Kulmbach zu absolvieren.

Nun müssen die Allgemeinärzte von Morgen jedoch nicht nur ihr Können im Krankenhaus, sondern auch in einer Hausarztpraxis beweisen. Bei den Verbundtreffen werden Kontakte zu



Angeregte Gespräche unter Kolleginnen und Kollegen gab es beim jüngsten Treffen der Allgemeinärzte, zu dem das Klinikum Kulmbach eingeladen hatte.

weiterbildenden Ärzten in Praxen hergestellt. Es gibt Informationen über neue Regelungen, oder vielversprechende Chancen in diesem Fachgebiet der Medizin.

„Damit können wir junge Ärzte nicht

nur von unserem Klinikum, sondern auch von den Vorzügen des ländlichen Raumes überzeugen“, lautet die Devise. Und diese Methode verspricht Erfolg: Immer wieder kommen auch neue Gesichter hinzu.



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer einen Vortrag.

Praktikum

Pflege

Sie möchten einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und ihnen helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!

www.klinikum-kulmbach.de



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Der Pflegeberuf...

- ... ist für Teamplayer
- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.

Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de



Wir sind für Sie da

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Pflegedienstleitung
Elke Zettler
Telefon: 0 92 21 - 98 - 47 01
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21 - 98 - 0
Telefax: 0 92 21 - 98 - 50 94

In erster Reihe beim Start des Altstadtfirmenlaufs

Gleich zwei Teams haben sich dieses Jahr auf die Strecke gemacht und damit dazu beigetragen, dass es in der Stadt bald 280 neue Bäume gibt.



Anspannung am Start: Jetzt geht es los!

Die Konkurrenz für die Läuferinnen und Läufer vom Klinikum Kulmbach beim Altstadtfirmenlauf, der traditionell am Altstadtfestsonntag stattfindet, war durchaus stark: 22 Teams aus 17 lokalen Unternehmen, Fitness-Studios und Vereinen.

Und auch die ein Kilometer lange Strecke hatte es in sich. Der Startschuss erfolgte auf dem Kulmbacher Marktplatz, dann ging es einmal durch

die Altstadt bis zur Stadthalle, vorbei an der Fischergasse in den Grünzug. Dort musste eine Schlaufe gelaufen werden und es ging wieder zurück.

Jede Staffel bestand aus fünf Läufern. Dementsprechend hatte jedes Team fünf Kilometer zurückzulegen. Die Zahl der sportbegeisterten Mitarbeiter am Klinikum ist groß. Deswegen konnten gleich zwei Mannschaften für das Haus gemeldet werden.

Das Team der Geburtshilfe hätte wohl den Preis für den kreativsten Namen verdient, meinte zumindest der Veranstaltungsmoderator, Markus Weber von Radio Plassenburg. Passend zum Berufsbild hatten die Geburtshelfer den Namen „Sportfreunde Stillen“ gewählt. Als Staffelstab diente ihnen eine kleine Baby-Puppe.

Mit Schnelligkeit überzeugte das Team „Azubi“. Die jüngsten Klinik-Mitglieder



Der Stab wird weitergereicht. Der nächste Läufer übernimmt.

haben es sogar unter die Top 10 geschafft und sich gegen zahlreiche erfahrene Sportler durchgesetzt.

Letztendlich ging es aber nicht um die Platzierung, sondern um Teamgeist, Spaß und natürlich den guten Zweck. Für jeden gelaufenen Kilometer veranlasst der diesjährige Veranstalter des Kulmbacher Altstadtfirmenlaufs, die Firma Glen Dimplex, die Pflanzung eines Baumes. Insgesamt konnten durch den Lauf 280 Bäume gespendet werden.

Eine gute Aktion, die auch die Läuferinnen und Läufer vom Klinikum Kulmbach im Sinne der Umwelt und vor allem der Gesundheit gerne unterstützt haben.



Manche der Läuferinnen und Läufer vom Klinikum hatten auf ihrem Lauf auch eine Botschaft dabei.

Vanessa Zapf ist die Gewinnerin

Rund 1200 Teilnehmer beim Winter School Quiz: Das ist ein toller Erfolg. Einmal Gold, einmal Silber und dreimal Bronze wurden an die Besten vergeben.



Strahlende Gesichter bei der Preisübergabe an die Gewinnerinnen des Winter School Quiz am Klinikum Kulmbach.

Im Februar ist das Winter School Quiz des Klinikums Kulmbach zu Ende gegangen. Die Beteiligung war bemerkenswert.

Rund 1200 Personen haben aktiv mitgeraten, geschätzt und getippt. Das ist nicht nur aller Ehren wert, sondern auch einen herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben. Aus allen Teilnehmern wurden die Personen gesucht, die die meisten Fragen richtig beantworten konnten.

Daraus haben sich drei Bronze-Sieger ergeben: Susanne Hammer aus Marktrodach, Robin Machulla aus Markt Erlbach und Paul Naser aus Kulmbach. Alle drei haben 5 von 10 Fragen richtig beantwortet. Sie dürfen sich über einen „Klinikum Kulmbach Goodie-Bag“ mit hochwertigen Büro-Artikeln, einer Trinkflasche

und einem Sportbeutel freuen.

Eine verdiente Silber-Platzierung geht an Lisa Schuberth aus Mainleus. Sie hat 6 von 10 Fragen richtig beantwortet und darf sich nun in einem Kulmbacher Restaurant kulinarisch verwöhnen lassen. Wir wünschen guten Appetit!

Ganz oben auf dem Siegereppchen steht Vanessa Zapf aus Kulmbach. Mit 7 von 10 richtigen Antworten hat sie wirklich medizinisches Allgemeinwissen bewiesen. Kein Wunder... denn Vanessa Zapf hat ihre hauswirtschaftliche Ausbildung am Klinikum Kulmbach genossen. Sie darf ihren Sieg entspannt feiern - mit einem Gutschein vom Klinikum Kulmbach für eine nahegelegene Therme. „Wir danken noch einmal Euch allen, dass Ihr so eifrig mitgemacht habt. Schon bald haben wir ein neues Rätsel

für Euch. Also seid gespannt und bis bald“, laden die Macher des nächsten Quiz jetzt schon zur Teilnahme ein.



Über Gutscheine für einen Restaurantbesuch oder eine Therme können sich die Besten freuen.

Homecare-Versorgung

Beratung und Betreuung durch Ihren Partner vor Ort

Beratung



Versorgung



Vernetzung



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes mediteam Homecare Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blasenkatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Analtampon
- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

Ein Stoma ist ein künstlicher Darmausgang bzw. ein Blasenaustritt durch die Bauchdecke.

- Colostoma (*Dickdarmsstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmsstoma*)
- Urostoma (*künstliche Harnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung
- Nahrungsandickung und -anreicherung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z.B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Information erhalten Sie unter www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**.

Das Grüne Klassenzimmer ist wieder da

Mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling wird der Unterricht an der Berufsfachschule des Klinikums gerne auch mal nach außen verlegt.

Das Thema Rehabilitation von Menschen hat in der neuen generalistischen Ausbildung eine große Bedeutung bekommen. Die Klasse 20/23 hat sich intensiv damit auseinandergesetzt und sich mit Konzepten der Reha-Nachsorge beschäftigt. Wie können Menschen mit Einschränkungen wieder in das Berufsleben integriert werden, welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, welche Ziele werden in der Reha-Nachsorge gesetzt? Diese Fragen haben die Auszubildenden selbstorganisiert erarbeitet und damit ihre Beratungskompetenz für die Patienten erweitert.

Bei diesem Thema spielt die Digitalisie-



rung als unterstützendes Element eine große Rolle, denn nicht alle Betroffenen haben Zugang zum Beispiel zu Ergo-, Logo-, oder Physiotherapeuten. Durch digitale Apps kann der Mensch von zu

Hause aus seine Therapien durchführen und sein Ziel in der Reha-Nachsorge intensivieren. Und wie man sieht... kam der Spaß beim Lernen im Freien auch nicht zu kurz.

„Szenisches Spiel“ schafft Beratungskompetenz

„Das mag ich aber nicht und das macht mir voll Angst ... Anna ist zehn Jahre alt und hat Asthma. Wegen einem akuten Anfall muss sie ins Krankenhaus.“

Ihr Asthmatagebuch führt sie nur unregelmäßig und das Dosieraerosol konnte sie im Notfall nicht so ganz richtig anwenden und die Atemnot hat ihr mächtig Angst gemacht. Auch Annas Mutter ist in Sorge und sie ist unsicher, ob ihre Tochter weiterhin Hockey spielen kann.“

Die Auszubildenden des Kurses 20/23 konnten mit dem „szenischen Spiel“ ihre Beratungskompetenzen üben, dabei ihr Fachwissen vertiefen und in Pflegehandeln zielgruppenorientiert umsetzen. Toll gemacht und gut gelungen, wie sie für die verschiedenen Aufgaben Lösungsmöglichkeiten erspielt und entwickelt haben. Die Auszubilden-

den konnten sich nicht zum ersten Mal im geschützten Rahmen ausprobieren und üben. Das galt auch für das Geben und Nehmen von Feedbacks.

In der Ausbildung zur generalistischen Pflegefachfrau und zum Pflegefach-

mann hat die Beratungskompetenz nochmal mehr an Bedeutung gewonnen. Pflegefachkräfte müssen „stets“ in der Lage sein, gut beraten, schulen und anleiten zu können und das - für alle Altersgruppen.



Über den Tellerrand hinausschauen

Gut informiert haben sich die Schülerinnen und Schüler des 3. Ausbildungsjahres bei ihrem Besuch in der Fachklinik Stadtsteinach.

Wie im Beitrag zuvor bereits beschrieben, besuchten sie im Rahmen des Unterrichts zum Thema „Arbeiten im interprofessionellen Team“ die Klinik. Bei dieser Gelegenheit kann man dann gut auch mal über den Tellerrand blicken. In der Bildergalerie sind einige Impressionen davon zu sehen, welche therapeutischen Möglichkeiten die Berufsgruppe der Ergo- und Physiotherapie haben, um Menschen im rehabilitativen Prozess zu unterstützen, um eine möglichst selbstständige Lebensführung wieder zu erlangen. Neben den Ausführungen der Therapeuten war Selbsterfahrung angesagt. So zum Beispiel das Tragen von Spezialbrillen, um Sehbeeinträchtigungen wie Grauer Star, Makula-Degeneration oder Netzhautablösung zu simulieren. Aber

auch Übungen zur Förderung des Gleichgewichts, Stärkung der Muskulatur an Übungsgeräten oder im Bewegungsbad, Übungen zur Förderung der kognitiven Leistung, Verwendung von ergonomisch geformten Hilfsmitteln und, und, und. Das erlangte Wissen trägt sicher zum Verständnis der Aufgaben anderer Berufsgruppen bei und unterstützt die Beratungskompetenz bei der Patientenedukation.



Altstadt Firmenlauf: Dabei sein ist alles

Auch in diesem Jahr fand der sogenannte Staffellauf der Kulmbacher Unternehmen im Rahmen des Altstadtfestes statt. Die Auszubildenden aus der Pflege haben dafür auch dieses Jahr wieder ein Team für das Event angemeldet.

Als Gruppe haben sie sich auf dieses Ereignis vorbereitet und gegenseitig motiviert, ein gutes Ergebnis zu erreichen. Wobei das Motto „Dabei sein ist alles!“ auch in diesem Jahr im Vordergrund stand. Den Vorrundenlauf bewältigten die fünf Jungs mit einem sehr guten 8. Platz und konnten somit in den Finallauf einziehen. Für den Sieg reichte es zwar nicht, aber für den gemeinsamen

Spaß hat es sich auf jeden Fall gelohnt mitzumachen. Da waren sich alle einig. Herzlichen Glückwunsch an das „Team Azubi's“ für das tolle Ergebnis!



Digitales Trainingsgerät hilft beim Gesundwerden

Bei einer Exkursion der Klasse 20/23 in die Fachklinik Stadtsteinach, mit dem Schwerpunkt „Arbeiten im multiprofessionellen Team“, auf die in dieser Ausgabe mehrfach eingegangen wird („Arbeit im interdisziplinären Team“ und „Über den Tellerrand“) konnten sich die Schülerinnen und Schüler über die zukunftsweisende Ausstattung informieren.

Die Physiotherapie arbeitet, um Patienten zu mehr Bewegung zu aktivieren, mit modernen digitalen Fitnessgeräten. Dabei übt der Patient nach Einweisung mit einem virtuellen Personaltrainer am Display. Damit die Übungen korrekt durchgeführt werden, erhält der Patient ein textliches und visuelles Feedback am Monitor. So können Patienten für sie individuell zusammengestellte Übungseinheiten zusätzlich zum regu-



lären Rehabilitationsprogramm absolvieren, um den Therapieerfolg zu unterstützen. Bewegung mit einem gewissen Späßeffect, was die Gruppe bei ihrem

Besuch in der Fachklinik Stadtsteinach natürlich auch gleich ausprobierten.

Arbeiten im interdisziplinären Team

Der Lehrplan für die Berufsfachschulen für Pflege widmet sich mit einer ganzen curricularen Einheit dem rehabilitativen Pflegehandeln im interprofessionellen Team.

Das Einbringen der pflegerischen Perspektive ins interdisziplinäre Team ist dabei ein Teil des Rehabilitationsprozesses. Um die Theorie erlebbar zu machen, besuchte die Klasse 20/23 der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach die Orthopädische Rehabilitation in der Fachklinik Stadtsteinach. Die leitende Oberärztin der Abteilung, Dr. Gudrun Lauterbach, ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, an einer der regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen teilzunehmen.

So konnten die Pflegeschüler in der realen Situation beobachten, wie sich die

an der Rehabilitation beteiligten Berufsgruppen absprechen und beraten, um das Rehabilitationsziel für den Patienten zu realisieren. Deutlich wurde, welchen Verantwortungs- und Aufgabenbereich den einzelnen Berufsgruppen

dabei zufällt und wie die Organisation von berufsübergreifenden Leistungen erfolgt. Dieser praxisnahe Unterricht dient daneben auch der Reflexion der bereits unterrichteten Inhalte aus dem Bereich der Kommunikation.



Schulsausflug an einen besonderen Ort

Wie sich das für einen Schulausflug gehört, strahlend blauer Himmel und gute Laune. In diesem Jahr führte der Weg die Teilnehmer der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach Richtung Thüringen nach Weimar.

Neben einer Führung durch die Stadt der Dichter und Denker, stand der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

auf dem Programm. Die Auseinandersetzung mit den Gräueltaten des Nationalsozialismus vor Ort fördert in besonderer Weise das kritische Geschichtsbewusstsein. Wichtig, gerade jetzt in unserer Zeit.

Toll, wie sich die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule auf diese sicher nicht einfache Kost eingelassen

haben. Den Abschluss des Besuchs bildete ein Rundgang durch das Buchenwald-Mahnmal. Hier entstand auch das Foto.



DKMS: Die sechste Registrieraktion ist erfolgreich gelaufen

Die Berufsfachschule des Klinikums bleibt dran: In diesem Jahr war es wieder soweit. Im Kampf gegen den Blutkrebs ist die sechste Registrieraktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) erfolgreich gelaufen.

Damit hat sich die Zahl der potentiellen Spender aus den bisherigen Aktionen auf insgesamt 250 erhöht. Das ist, in Relation zur Schulgröße, durchaus beachtlich. „Mit der Aktion zeigen wir uns weiter der Auszeichnung ‚Engagierte Schule im Kampf gegen den Blutkrebs* durch die DKMS verpflichtet‘, betont die Schulleitung.



Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.01.2023



Laura Zuber
Medizinische Fachangestellte
Pneumologie

01.02.2023



Anja Rödel
Hilfskraft im Patienten-
begleitdienst

01.03.2023



Erika Jack-Hofmann
Stationshilfe
Station S3

01.03.2023



Alexandra Kraus
Hilfskraft im Patienten-
begleitdienst

01.03.2023



Thamer Mohamed
Pflegehelfer in Anerkennung
zum Gesundheits- und Kranken-
pfleger Station 3B2

01.04.2023



Yvonne Fischer
Gesundheits- und Kranken-
pflegerin
Station 2B

01.04.2023



Kathrin Schlaf
in der Tätigkeit einer psychol.
Psychotherapeutin
Psychoonkologie

01.04.2023



Volker Staeudel
Hilfskraft im Patienten-
begleitdienst

01.04.2023



Sabrina Wenske
Medizinische Fachangestellte
MVZ Kulmbach - Orthopädie

01.05.2023



MUDr. Ilias Manolikakis
Assistenzarzt
Klinik für Plastische und Hand-
chirurgie

01.05.2023



Ionut-Vicentiu Mocanu
Oberarzt
Urologie

01.05.2023



Nermin Kus
Pflegehelferin Qualifizierungs-
maßnahme
Station 4B1

01.05.2023



Nadine Hendel
Mitarbeiterin im Bereich
Entlassmanagement/Pflegeüber-
leitung

01.05.2023



Marika Glas
Technische Sterilisations-
assistentin
OP-Zentralsterilisation

01.05.2023



Erol Raitchel
Verwaltungsangestellter
Personalabteilung

02.05.2023



Janka Märkl
Pflegehelferin in der Quali-
fizierungsmaßnahme
Station 5 B

15.05.2023



Julia Babczynski
Medizinische Fachangestellte
Belegungsmanagement

15.05.2023



Sara Cabanu
Küchenhilfe
Küche

15.05.2023



Sevil Ibrahimli
Assistenzärztin
Medizinische Klinik II,
Gastroenterologie

16.05.2023



Reda Al Bashawat
Oberarzt
Medizinische Klinik I,
Pneumologie

22.05.2023



Sophia Seitter
Studentin im Praktischen Jahr
Ärztlicher Dienst

25.05.2023



Cingiz Rahimzada
Assistenzarzt Nephrologie

01.06.2023



Andrea Eichhorn
Verwaltungsangestellte
Finanz- und Rechnungswesen

01.06.2023



Hari Bharadwaj Eyunni
Assistenzarzt
Röntgen

01.06.2023



Julia Lieb
Sozialpädagogin
Sozialdienst

01.06.2023



Dr. med. David Pfeifer
Oberarzt ZNA

01.06.2023



Cecile Stauch
Medizinische Fachangestellte
Endoskopie

02.06.2023



Armelind Gacaferi
Pflegehelfer in Anerkennung

Dienstjubiläum für April bis Juni 2023

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Melanie Obermaier
Barbara Schmeichel
Christian Müller

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Ltd. Oberarzt

40-Jähriges Dienstjubiläum:

Irmtraud John

Gesundheits- und Krankenpflegerin



Klinikum Kulmbach
mit Fachklinik Stadtsteinach

Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

Runde Geburtstage

Happy Birthday

... im Januar 2023

Juri Tadler	01. Januar
Mohamad Mouty	01. Januar
Hannah Ramer	05. Januar
Theresa Dannhorn	09. Januar
Julia Beitzinger	14. Januar
Beate Bauer	14. Januar
Sabine Preuß-Filetti	17. Januar
Dr. med. Michael Neiningner	18. Januar
Heike Fellunghauer	21. Januar
Dr. med. Marian Maier	24. Januar
Ina Pointner	31. Januar

... im Februar 2023

Stefanie Mader	02. Februar
Iris Lauer	05. Februar
Tatjana Wegner	10. Februar
Daniela Guthy	11. Februar
Kurt Rauscher	13. Februar
MUDr. Martin Surda	15. Februar
Stefanie Schuberth	16. Februar
Kathrin Knauer	18. Februar
Milena Stenglein	23. Februar
Laura Döring	24. Februar
Gabriele Haas-Biedefeld	25. Februar
Irmtraud Vinders	25. Februar
Tanja Schmidt	28. Februar

... im März 2023

Nathalie Post	07. März
Carolin Süß	08. März
Victoria Bauer	09. März
Khetam Shani	15. März
Margarete Skutnik	16. März

... im April 2023

Michelle Kunzmann	05. April
Anna-Katharina Holhut	06. April
Dr. med. Philipp Thurn	08. April
Nadja Fischer	09. April
Andrei Belahryvyi	15. April
Christina Rödel	16. April
Hannes Ole Kern	21. April
Juliane Wirth	22. April
Karolin Kraft	22. April
Tina Zitzmann	25. April
Julia Rogler	25. April
Julia Ströhla	26. April
Anja Kochleus	28. April

... im Mai 2023

Astrid Witzgall	02. Mai
Diana Würffel	03. Mai
Milos Jovic	08. Mai
Theresa Bohla	13. Mai
Daniela Limmer	18. Mai
Jenny Gesslein	19. Mai
Dr. med. Maximillian Päsler	20. Mai
Maja Kocic	23. Mai

... im Juni 2023

Claudia Stubrach	02. Juni
Frank Topf	08. Juni
Heike Eichner	17. Juni
Edith Nölscher	21. Juni
Judith Buß	22. Juni
Xenia Behr	22. Juni
Lisa Grünzig	28. Juni

Diakonie Kulmbach



Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 92 92 0
www.diakonie-kulmbach.de

- **Diakonie Sozialstation**
Schwedensteg 8, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-50
- **Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim
Tilsiter Straße 33, Kulmbach
Telefon 09221 90 55-0
- **Seniorenwohnanlage MAINPARK**
Schwedensteg 9, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-0
- **Mainleuser Stift** Seniorenheim
Lämmerweg 2, Mainleus
Telefon 09229 975 40-0
- **Tagespflege**
Neuenmarkt
09227 / 973 84 20
- **Essen auf Rädern**
Telefon 09221 690 35 25
- Angebote für **Menschen mit Behinderung**
Telefon 09221 758 34
- **KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Ladentreff Goethestraße
Telefon 09221 605 777 3



Geschwister
**Gummi
Stiftung**

Familientreff



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft!



Schaut vorbei im Familien-Café



Kommt zum Frühstück!

*Lasst euch von Karins selbstgebackenen
Kuchen verwöhnen! Unser Cafe hat für jeden
leckere Schmankerl zu bieten!*

Jetzt reservieren: Tel. 09221 / 80 11 8-20

Familien-Cafe
Veranstaltungen & Treffs
fit für kids-Elternkurse
Mehrgenerationenhaus
Mütterzentrum
KuKATZ / Second-Hand-Shop

Infos + Öffnungszeiten:
gummi-stiftung.de/familientreff
Negeleinstraße 5 - Kulmbach



Öffnungszeiten der Servicebereiche**KLINIKUM KULMBACH:****Elektives Behandlungszentrum (EBZ):**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 16.00 Uhr
 Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
 Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
 Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
 So. u. Mo. geschlossen

Öffnungszeiten der Servicebereiche**FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
 Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

täglich von 13.00 bis 16.30 Uhr

Friseur:

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
 Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:**☎ 09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr
 Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr
 Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr
 Freitag : Termin nach Vereinbarung!

UROLOGISCHE PRAXIS:**☎ 09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
 Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
 Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM
 KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Krankenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER
 FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND
 PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
 Redaktionsleitung: Melitta Burger
 Redaktionsteam: Grit Händler, Janine Brunecker,
 Sebastian Ditschek, Hans-Jürgen Wiesel,
 Frank Förschler und Frank Wilzok
 Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
 Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
 Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44

Internet: www.klinikum-kulmbach.de



**Die Zukunft kann
keiner vorhersehen, aber
jeder kann sie wagen.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
Oberfranken Mitte eG**